

Kollegin gerät ständig mit Klassen aneinander

Beitrag von „Micky“ vom 29. Dezember 2015 13:41

Ich habe eine Kollegin in meiner Klasse, die zur Zeit riesigen Stress mit der gesamten Klasse hat. In so ziemlich allen anderen Klassen ist es ähnlich.

Nach etlichen Gesprächen, auch zwischen ihr und einem Vertrauenslehrer ergibt sich folgendes Bild:

Frau ist alleinerziehend und mit Geldsorgen und zwei Teenies überfordert.
Ihr Vertrag bei uns endet im Sommer 2016.

Unterricht: Total abstrakt, null Berufsbezug, seit 6 Monaten das gleiche Thema.
Schüler sind kommunikativ (einer tolle, friedliche Klasse!), möchten im Dialog mit der Lehrerin sein, sie gibt ihnen keine Chance dazu.

Mehrere Gespräche mit Klassensprecher und ihr, schriftliche Notizen, was sie an ihrem Unterricht gut finden und was sie für Wünsche haben - es wird nichts umgesetzt.

Konkret: Schmeißt ständig Schüler raus, kommt ihnen sehr nah, brüllt sie an, bezeichnet sie als "dumm", auf den Tischen darf nichts als das Material liegen, wenn sie Klasse betritt, darf niemand mehr reden, essen, auf dem Handy tippen etc. Sie will die ganze Stunde mucksmäuschenstille Schüler, Diskussionen über U-Inhalte sind nicht möglich.

Meine Klasse hat nach nem halben Jahr nun die Nase voll, will eine Aussprache. Diese fand statt, 20 Minuten wurden eingeräumt, von denen die Kollegin 15 Minuten redete und Forderungen an die Schüler stellte. In den übrigen 5 Minuten durften die Schüler was sagen, es wurde aber alles niedergeschmettert, was auch nur ansatzweise mit Kritik zu tun hatte. Eskalation, sie schmiss 2 Schüler raus, die trotzdem etwas sagten, obwohl sie ihnen den Mund verboten hatte.

Die Klasse wäre fast aufgestanden und mitgegangen.

Nach dieser Stunde sprach die Kollegin mich an, berichtete von der Stunde und sagte, ich solle der Klasse ausrichten, dass sie bereit für einen Neuanfang wäre - ein Tuch über alles breiten. Sie meinte zu mir, dass sie sich keine Vorwürfe der Schüler aus den letzten Monaten mehr anhören wolle. Ich habe das getan, die Klasse meinte aber, dass das eine sehr einseitige Lösung wäre und dass bestimmte Dinge besprochen werden müssten.

Nach den Ferien ist wieder Unterricht bei der Kollegin und die Schüler sagen, dass sie nicht mit ihr alleine sein wollen.

Sozialpädagoge ist informiert, wir sind aber alle ratlos. Eine andere Kollegin ist der Ansicht, dass die Schüler da jetzt noch bis Sommer durch müssen.

Ich bin auch ratlos, weiß aber, dass das so nicht klappt. Im Gespräch mit dem Vertrauenslehrer war die Kollegin zwar unsicher, wich aber keinen Millimeter von ihrem Standpunkt ab.

Wie soll das klappen? Demnächst haben wir die Eltern auf der Matte wer hat Erfahrungen mit solchen Situationen?

Beitrag von „Wollsocken“ vom 29. Dezember 2015 14:09

Bedingt gleicht das einem Fall, den ich auch aus meiner eigenen Fachschaft kenne. Bedingt ... ich denke, dass es weniger schlimm ist bzw. vielleicht gab es früher mal wirklich ähnlich krasse Situationen, die ich aber nicht mehr "live" kenne. De facto ist das eben so eine Sache mit dem öffentlichen Dienst ... man muss die Leute "aussitzen".

Besagte Kollegin ist schon seit vielen Jahren bei uns an der Schule und hat immer wieder - und häufig als einzige des gesamten Klassenteams - Disziplinprobleme mit einzelnen Klassen. Es gab schon viele Beschwerden aus der Schülerschaft und auch von Kollegen. Nun ist das schweizerische Arbeitsrecht schon sehr arbeitgeberfreundlich, trotzdem hat es offenbar noch nie zu einem wirklichen Kündigungsgrund gereicht. Wahrscheinlich deshalb, weil die Kollegin im Prinzip ein netter Mensch ist, aber meiner Einschätzung nach an sowas wie ADHS leidet und einfach vollkommen unorganisiert und gegenüber Schülern wie uns Kollegen auch ziemlich distanzlos ist.

Aktuell habe ich eine Klasse mit ihr gemeinsam. Das komplette erste Jahr am Gym gab es ständig irgendwelche Streitereien zwischen ihr und der Klasse. Ich habe zwei- dreimal mit der Klasse geredet um einen Eindruck von der Situation zu bekommen und vor allem auch um schlichtend einzugreifen. Nach allem, was ich gehört und zum Teil auch direkt miterlebt habe, ist wirklich zu sagen wir 90 % die Kollegin die Verursacherin der Probleme. Die restlichen 10 % haben die SuS der Klasse übernommen, indem sie sich das ganze Jahr über bockig dem Unterricht verweigerten. Man hat es am Ende auch am Schnitt der Zeugnisnoten gesehen - im Fach der Kollegin fast eine ganze Note schlechter als bei mir, was in dieser Kombination sehr ungewöhnlich ist. Das geht natürlich alles zu Lasten der SuS.

Dennoch war mein Rat an die Klasse, diplomatisch zu sein. Es ist in diesem Fall einer von insgesamt 12 Fachlehrern "problematisch", das muss man dann eben aushalten und versuchen, das Beste draus zu machen. Für Jugendliche ist sowas natürlich schwer zu verstehen, aber ich finde meine ca. 120 SuS ja auch nicht alle gleich umgänglich, im Gegenteil, der ein oder andere nervt schon ziemlich. Solange ich aber nur 1 - 2 Nervensägen von 120 SuS habe, ist das Leben doch insgesamt ganz in Ordnung. Die Klasse wird durch destruktives Verhalten die Kollegin als Person nicht verändern, also muss man einen Weg finden, die Situation für alle Beteiligten

irgendwie "erträglich" zu gestalten. Ich habe der Klasse aber auch gesagt - und das finde ich wirklich wichtig! - sie sollen wirklich alles, was rechtlich ernsthaft bedenklich ist (z. B. Fehler bei der Notengebung) haarklein notieren und das zu gegebener Zeit ruhig und sachlich bei der Schulleitung vortragen. Man wird solche Leute nur mit harten Fakten los, so einfach ist das. Menschlich will ich die Kollegin sicher nicht loswerden, aber professionell finde ich sie wirklich arg grenzwertig.

Wenn in Deinem Fall sowieso abzusehen ist, dass die Kollegin die längste Zeit an der Schule gearbeitet hat, würde ich der Klasse auf jeden Fall raten, alle belegbaren Vergehen weiterhin zu notieren und ansonsten die Füße still zu halten. Es ist nur Verschwendung von Zeit und Nerven, sich weiterhin zu streiten.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 29. Dezember 2015 14:53

Ist das eine Vertretungsstelle? Da muss doch nach irgendeiner Zeit doch auch ein Gutachten durch die Schulleitung angefertigt werden.

Beitrag von „kodi“ vom 29. Dezember 2015 18:00

Ich finde bei so etwas muss man immer etwas aufpassen.

Offensichtlich läuft ja etwas schief, aber die harten Fakten sind doch recht dünn.

- Sie schreit die Kinder an und beleidigt sie als dumm <-- Das kann stimmen, ist aber auch ein Vorwurf der schnell bei der Hand ist und eines Beweises bedarf.
- Sie erfüllt den Lehrplan nicht, wenn sie nur ein einziges Thema behandelt. <-- Das ist der am besten greifbare Vorwurf und lässt sich leicht belegen.
- Sie verletzt ggf. ihre Aufsichtspflicht, wenn sie die Schüler rauswirft. <-- Das hängt davon ab, wie das passiert und was sie danach macht.

Wie ihr Unterricht gestaltet ist, ist in gewisser Weise Mutmaßung, solange du da nicht hospitierst hast.

Die Bezugnahme auf ihr Privatleben erscheint mir etwas unprofessionell.

Das Einfordern von Regeln, einer konzentrierten Arbeitsatmosphäre, das Einfordern von vorbereiteten Schülerarbeitsplätzen, das Abstellen von Essen und Trinken, sowie des

Handyspielens während des Unterrichts gehört zum normalen Classroommanagement und damit zu den Aufgaben eines Lehrers. Das ist sogar eher ein Positivpunkt.

Kritik in Form einer offenen Diskussionsrunde, wo jeder losledert, wie ihm das gefällt, muss sie sich nicht stellen. Das so etwas in dieser Form durchgeführt wird, ist ein Zeichen dafür, dass das Konfliktmanagement an eurer Schule grundsätzlich strukturell verbesserungsbedürftig ist.

Ich bezweifle nicht, dass die Situation genau so ist, wie du es beschrieben hast. Jeder kennt Kollegen, wo das genau zutrifft, aber mit der gerade skizzierten Argumentation, könnte sie bzw. ihre Interessensvertretung euch auseinander nehmen. Als wirklich hartes Kriterium bleibt dann nur die Erfüllung des Lehrplans und damit die Rechtsfestigkeit ihrer Noten. Grundsätzlich hilft in so Fällen nur alles genau zu dokumentieren, damit man auch Belege des Fehlverhaltens in der Hand hat.

Beitrag von „alias“ vom 29. Dezember 2015 23:26

Ich empfinde es als befremdlich, dass du mit den Schülern über den Unterrichtsstil einer Kollegin diskutierst.

Nicht nur im Schulbetrieb lautet mein Grundsatz:

"Man redet mit- und nicht übereinander."

Bei Diskussionen mit Schülern läuft man schnell Gefahr, sich instrumentalisieren zu lassen.

Sobald es sich um Abläufe und Vorkommnisse handelt, die man nur vom Hörensagen kennt, muss professionelle Distanz die Maxime sein.

Just my 2cents

Beitrag von „Wollsocken“ vom 29. Dezember 2015 23:53

Ich habe es so verstanden, dass er/sie Klassenlehrer ist. Als solcher hört man sich nach meinem Verständnis doch mal an, was die Klasse so zu sagen hat. Ich bin auch irgendwie stillschweigend davon ausgegangen, dass die Beurteilung des Unterrichts der Kollegin nicht allein auf den Aussagen der SuS beruht. Aber da kann ich mich irren ...

Beitrag von „Micky“ vom 30. Dezember 2015 13:05

Also,

ich habe mit der Kollegin wenig zu tun, da sie wenig an der Schule ist und auch ich nur halbe Stelle habe.

Ich habe mit meiner Klasse immer mal wieder darüber geredet, wenn es diese Probleme gab, aber natürlich nie Position bezogen! Ebenfalls haben die Schüler keinerlei Informationen über ihr Privatleben und auch ich werde im Kollegium kein Wort darüber verlieren! Die Gespräche finden eigentlich nur zwischen dem Sozialpädagogen und mir statt.

Als Klassenlehrerin bin ich aber natürlich in der Pflicht Wir hatten das Thema "Kommunikation" im Unterricht, daher habe ich mit den beiden Klassensprechern eine Vorgehensweise erarbeitet - Ich-Botschaften etc.

Eine Zeit lang hörte ich nichts mehr und dachte, es hätte sich alles gebessert, aber kurz vor den Winterferien ging es dann wieder los. Ich habe mich mir nur angehört und natürlich wieder nicht Position bezogen. Ich habe dann den Sozialpädagogen dazugeholt, der sich alles notiert hat und mit den Schülern in ein Gespräch ging, dass z.B. Dinge wie Disziplin, Handynutzung etc. selbstverständlich sind. Die Äußerungen der Schüler waren aber relativ eindeutig, die Lehrerin möchte, dass sie dasitzen wie die Zinnsoldaten, und wie geschrieben, die Klasse ist seit Langem mal wieder eine sehr angenehme Gruppe in diesem Bildungsgang.

Der Sozialpädagoge hat sich dann mit mir zusammengesetzt und wir haben beschlossen, dass diese Kollegin einen Gesprächstermin bei ihm angeboten bekommt - ich sollte ihr das telefonisch vorsichtig "verkaufen", im Sinne von "Hilfe anbieten".

Zufällig traf er sie dann im Lehrerzimmer, wo sie ihrerseits um einen Termin bei ihm bat. Im Gespräch wurde dann diese persönliche Problemsituation klar. Daher bedauern wir ihre Situation, aber befürchten, dass es irgendwann in der Klasse "knallen" wird. Sie hat dem Sozialpädagogen gegenüber nämlich deutlich gesagt, dass die Schüler an alldem schuld sind und sie keinerlei Schuld trage. Andere Fachkollegen (einer anderen Schule) hätten sie darin bestärkt, durchzugreifen. Allerdings handelt es sich bei dieser Schule um ein Gymnasium und wir sprechen hier über ein BK - in der Klasse sind viele Haupt- und Realschule und gerade im ersten Ausbildungsjahr sondiert sich das Ganze, daher sind noch viele schwache Schüler in der Klasse.

Dass sie ab Sommer nicht mehr in diesem Bildungsgang eingesetzt wird, ist klar, falls der Vertrag überhaupt verlängert wird oder sie eine feste Stelle bekommt, aber wie sollen wir die Zeit bis zum Sommer gestalten? Es geht um ein Nebenfach, das aber für den Ausbildungsgang nicht gerade unwichtig ist. Im zweiten Ausbildungsjahr besteht das Problem ebenfalls und dort haben viele Schülerinnen das Fach bereits ausgewählt - sehr ungeschickt, wenn man sich auf eine Stelle bewirbt, aber dort ist die Situation bereits massiv eskaliert und die Schüler haben diese Alternative gewählt.

Ob sie ein Gutachten bekommt, weiß ich nicht ... ich glaube aber nicht.

Beitrag von „Finchen“ vom 30. Dezember 2015 13:52

ICH finde es völlig normal, dass die SuS ihre Privatgespräche sowie das Essen beenden und ihre Handy in die Tasche packen, wenn der Unterricht beginnen soll. Das erwarte ich auch von meinen Schülern. Was ist daran falsch?

Beitrag von „Firelilly“ vom 30. Dezember 2015 14:25

Zitat von Finchen

Was ist daran falsch?

Nichts ist daran falsch. Es ist nur so, dass viele vor allem junge Lehrer es als völlig normal empfinden, wenn sich Schüler derart benehmen. Bei mir an der Schule gibt es ein ähnliches Phänomen in einer 7. Klasse, in der ich aber zum Glück nicht unterrichte. Aber man bekommt genug Pausenkonferenzen zu dieser Klasse mit und überhört Gespräche. Die Klasse gilt als extrem unruhig und leistungsschwach und den Lärmpegel habe ich in einer Vertretungsstunde selber erleben dürfen und ein Teil der Klasse hatte bei mir mal Projektunterricht und war wirklich arg leistungsschwach und unmotiviert.

Das Klassenkollegium besteht aus vorwiegend jungen Lehrer(innen) und zwei älteren Lehrerinnen. Die beiden älteren Kolleginnen kenne ich aus Zusammenarbeit bei einem fächerübergreifenden Projekt in der Oberstufe, sie sind manchmal etwas schroff, aber immer fair und sorgen für Disziplin und Lernfortschritt mit klar gegliederten Arbeitsaufträgen und Unterrichtsmaterialien. Alte Schule eben.

Was passiert in der Klasse? Die Schüler und Eltern laufen Sturm gegen die beiden älteren Kolleginnen, dass diese eben so "unfair" und "streng" seien und "wenig wertschätzend" und der Unterricht "so langweilig" sei. Es wurde sogar die Schulleitung eingeschaltet. Die jüngeren Kollegen sind da nicht so sehr in der Schusslinie. Warum?

Es stellte sich heraus, nicht die älteren Kolleginnen sind so "schlimm", sondern die einzigen, die einer wirklich (überwiegend) frechen, faulen Klasse die Stirn bieten und sowohl Disziplin, als auch Leistung einfordern. Die eine Kollegin unterrichtet Mathematik und hat ein Thema wirklich lange breit getreten (warum? Weil die SuS zu ***** waren es zu kapieren, was ich mir lebhaft vorstellen kann, da ich die Kandidaten im Projektunterricht hatte). Auch da kam die Beschwerde, es würde immer nur ein Thema breitgetreten.

Bei den jungen Lehrerinnen sind wohl Dinge wie Essen im Unterricht etc. erlaubt, die sind sehr

kumpelmäßig und dementsprechend beliebt bei den Schülern. Wenn ich da aber auf dem Weg zu den Fachräumen an der Klasse vorbeikomme, herrscht totales Lärmchaos. Da weiß ich dann, ah, es sind wieder die beliebten Kolleginnen drin, die sich im Lehrerzimmer darüber echauffieren, dass die älteren beiden Kolleginnen die Klasse nicht ordentlich behandeln. Der Unterschied ist aber, dass ich über die jungen Kolleginnen weder vor anderen Kollegen, noch vor den Schülern herziehe.

Fazit bei dem ganzen Tumult war: Die älteren Kolleginnen hatten recht. Das hat selbst unsere nicht gerade Glanzleistungen vollbringende Schulleitung erkannt!

Die Schüler fühlten sich lediglich angegriffen, weil sie mal die Grenzen aufgezeigt bekamen, ihre schwache Leistung mit angemessenen Noten bewertet bekamen anstatt von den Junglehrern immer noch Gnadennoten zu erhalten. Die Eltern waren, wie heute üblich, voll auf den Zug aufgesprungen, nur hörend auf die Geschichten ihrer Kinder.

Ich wäre sehr vorsichtig, auf wessen Seite man sich stellt. Im Ausgangspost lese ich auch ein zum Teil unkollegiales Verhalten des Threaderstellers heraus. Und auch die Sache mit dem Essen beenden und Handys wegpacken kommt mir sehr danach vor, als sei der Threadersteller inklusive der SuS und deren Eltern im Unrecht. Vorsichtig sein!

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 30. Dezember 2015 14:48

Zitat von Micky

auf den Tischen darf nichts als das Material liegen, wenn sie Klasse betritt, darf niemand mehr reden, essen, auf dem Handy tippen etc. Sie will die ganze Stunde mucksmäuschenstille Schüler,

Jetzt reicht es also schon, etwas Zug in die Klasse bringen zu wollen, um von den "Schüler-sind-meine-besten-Kumpels"-Kollegen in einem öffentlichen Forum durch den Kakao gezogen zu werden.

Zitat von Firelilly

Bei den jungen Lehrerinnen sind wohl Dinge wie Essen im Unterricht etc. erlaubt, die sind sehr kumpelmäßig und dementsprechend beliebt bei den Schülern. Wenn ich da aber auf dem Weg zu den Fachräumen an der Klasse vorbeikomme, herrscht totales Lärmchaos. Da weiß ich dann, ah, es sind wieder die beliebten Kolleginnen drin, die sich im Lehrerzimmer darüber echauffieren, dass die älteren beiden Kolleginnen die Klasse nicht ordentlich behandeln.

So siehts nämlich aus. Selber schon erlebt, find's immer wieder zum Kotzen...

Beitrag von „Bolzbold“ vom 30. Dezember 2015 15:20

Die kumpelhaften KollegInnen sind in der Regel die distanzloseren - und sie "machen die Preise kaputt", indem, wie Modal Nodes schon sagte, jeder, der halbwegs Zug in die Klasse bringen will, von vornherein als Fiesling diskreditiert wird.

Ich finde es mehr als befremdlich, dass solche Unsitten wie Schüler während des Unterrichts essen zu lassen etc. offenbar hoffähig werden und der Rechtfertigungsdruck jetzt pervertiert bzw. umgedreht wird und die Kollegen diffamiert werden, die mit Strenge, aber Fairness und dennoch Freundlichkeit versuchen, den Schülern etwas beizubringen.

Beitrag von „Micky“ vom 30. Dezember 2015 17:18

Ihr driftet vom Thema ab - es geht keineswegs darum, dass die Klasse isst, auf dem Handy rumtippt (was sie nicht tut, da hat jemand wohl was falsch verstanden) und ich bin auch sicher kein "kumpelhafter" Lehrer, und meine Kollegen, die in der Klasse unterrichten, sicher auch nicht.

Ich stelle fest, dass diese Kollegin die einzige ist, die Probleme mit den Klassen hat und das macht mich stutzig, weil vor allem meine Klasse wirklich eine wahre Wohltat im Vergleich zu anderen, ehemaligen ist - vor allem in puncto Sozialverhalten. Daher wunderte es mich auch so, dass die Lehrerin gerade mit meiner Klasse auch diese Probleme hat.

[Zitat von kodi](#)

Kritik in Form einer offenen Diskussionsrunde, wo jeder losledert, wie ihm das gefällt, muss sie sich nicht stellen. Das so etwas in dieser Form durchgeführt wird, ist ein Zeichen dafür, dass das Konfliktmanagement an eurer Schule grundsätzlich strukturell verbesserungsbedürftig ist.

Das ist kein übliches Vorgehen an unserer Schule, jeder Lehrer entscheidet selber, inwiefern er sich auf Klassengespräche einlässt. Da das Problem schon länger besteht, hat die Klasse darum gebeten, ein klärendes Gespräch mit der gesamten Klasse zu führen, nachdem 2 Gespräche mit den beiden Klassensprechern nicht zum Erfolg geführt haben. Sie hat sich darauf eingelassen, aber den SuS keinen Raum gegeben, sich zu äußern. Diese wollten wohl darum bitten, nicht

mehr angebrüllt zu werden. Was ist daran falsch? ich würde mir Sorgen machen, wenn es den SuS egal wäre.

Zitat von Firelilly

Ich wäre sehr vorsichtig, auf wessen Seite man sich stellt. Im Ausgangspost lese ich auch ein zum Teil unkollegiales Verhalten des Threaderstellers heraus. Und auch die Sache mit dem Essen beenden und Handys wegpacken kommt mir sehr danach vor, als sei der Threadersteller inklusive der SuS und deren Eltern im Unrecht. Vorsichtig sein!

Wo liest du unkollegiales Verhalten meinerseits heraus?

Inwiefern sind die SuS, deren Eltern und ich im Unrecht? Die Eltern und ich sind nicht im Gespräch mit der Kollegin. Ich habe einmal mit ihr telefoniert, als sie mir von der letzten Stunde vor den Ferien berichtete und mir auftrag, der Klasse auszurichten, dass sie im neuen Jahr einen Neustart mit der Klasse machen möchte und sich keine Vorwürfe von den SuS mehr anhören möchte.

Ich habe den SuS gegenüber keinerlei Position bezogen. Zudem geht es nicht primär um diese Verhaltensweisen, sondern um die Tatsache, dass die Kollegin ständig SuS für Nichtigkeiten rauswirft, den SuS gegenüber respektlos ist, sie nicht ausreden lässt und sie anbrüllt und als "dumm" bezeichnet - es sei dahingestellt, ob die Klasse die Wahrheit sagt oder nicht. Allerdings berichten andere Klassen das gleiche, daher ist auch meine "Chefin" aufgeschreckt und das Thema wird auf jeden Fall nach den Ferien noch mal besprochen werden müssen. Oder sollten wir einfach nichts tun?

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 30. Dezember 2015 17:25

...

Micky schrieb:

Zitat

Ich habe mit meiner Klasse immer mal wieder darüber geredet,

...

Die Gespräche finden eigentlich nur zwischen dem Sozialpädagogen und mir statt....
daher habe ich mit den beiden Klassensprechern eine Vorgehensweise erarbeitet - Ich-

Botschaften etc.

...

Die Äußerungen der Schüler waren aber relativ eindeutig,

...

Der Sozialpädagoge hat sich dann mit mir zusammengesetzt **und wir haben beschlossen**

...

Im Gespräch wurde dann diese persönliche Problemsituation klar. Daher bedauern wir ihre Situation, aber befürchten, dass es irgendwann in der Klasse "knallen" wird.

...

aber wie sollen wir die Zeit bis zum Sommer gestalten?

Alles anzeigen

1. Wieso weißt DU was eine Kollegin eurem Sozialpädagogen erzählt? Der hat im Gegensatz zu Lehrern, bei denen das Wischiwaschi gehandhabt wird, *Schweigepflicht*. Man sollte ihn anzeigen.

2. Wieso erarbeitest du mit einer Klasse eine Vorgehensweise, wie mit einer Kollegin zu sprechen ist? Du hast dich da überhaupt nicht ungefragt einzumischen, schon gar nicht, in dem du dich auf die Seite der Kinder stellst.

Selbst wenn du ihren Unterrichtsstil oder sie als Person nicht magst und selbst wenn sie den Lehrplan nicht erfüllen sollte- es geht dich einen feuchten Kehrriech an.

Wenn du dich schon einmischen möchtest, tue es so, dass die Kollegin davon profitiert. Also sag deinen Gören, dass sie ihre Handys wegzupacken haben und wenn sie es wagen, sich in ihrem Alter über irgendeinen Lehrer zu beschweren, dann zeigst du ihnen mal, was Beschwerde ist.

3. Deine Schüler sind in ein paar Jahren weg, mit deinen Kollegen musst du noch ne Weile aushalten. Egal, ob diese bestimmte Person nun in 3 Monaten weg ist oder nicht. Denk daran, wie es dir geht, wenn du in einer Scheißklasse stehst, dich nicht durchsetzen kannst, mit dem Stoff nicht so durchkommst, wie geplant und der Klassenlehrer erarbeitet mit allen möglichen Unbeteiligten Pläne aus und überlegt, warum du total unfähig bist (vielleicht trinkt Micky ja mal öfter einen über den Durst/ hat irgendwie psychische Probleme... man hat da ja was läuten hören). Das ist kein Witz, solches Getratsche kann böse, böse Folgen haben.

4. Was soll das heißen "wie sollen WIR die Zeit bis zum Sommer gestalten"? Wir können nicht wissen, was du bis zum Sommer machen willst- alles, was den Unterricht eines Kollegen betrifft jedenfalls, muss wohl das Problem des Kollegen selbst bleiben.

Beitrag von „Micky“ vom 30. Dezember 2015 17:46

Ich glaube, ich bin hier VÖLLIG falsch verstanden worden - ich bin der Kollegin keineswegs feindlich gesinnt und habe mich keineswegs auf die Seite der Klasse geschlagen - für mich gibt es hier keine Seite, auf die man sich stellt.

Da ich Klassenlehrerin bin, habe ich natürlich die Pflicht, mir die Sorgen der SuS anzuhören. Es war eine SuS dabei, die rausgefallen ist und wohl den Nachmittag über geweint hat - meine Befürchtung ist, dass die Eltern bald auf der Matte stehen und das wollen wir wirklich nicht! Und wenn die Klasse wissen will, wie sie nach etlichen Versuchen der Kommunikation in das Gespräch zwischen Klassensprechern und Lehrerin gehen soll, was ist daran falsch, ihnen einen Tipp zu geben? Zumal das Thema "Kommunikation in Konfliktsituationen" gerade Unterrichtsinhalt war.

Ich möchte die Kollegin unterstützen, befürchte aber, dass das Problem nicht zwischen der Klasse und der Lehrerin bleibt und vor allem nicht gelöst wird.

Also sag deinen Gören, dass sie ihre Handys wegzupacken haben und wenn sie es wagen, sich in ihrem Alter über irgendeinen Lehrer zu beschweren, dann zeigst du ihnen mal, was Beschwerde ist.

Die "Gören" sind überwiegend volljährig und machen eine Berufsausbildung im sozialen Bereich - ich glaube, mit Drohungen erreicht man bei jeglichen Menschen das Gegenteil einer Gesprächsatmosphäre. Zumal das Sozialverhalten im Unterricht (Handynutzung, Essen, trinken) tadellos ist. Es kommt halt eben mal vor, dass eine Flasche Wasser auf dem Tisch steht, dass das Handy noch schnell ausgemacht wird, wenn die Lehrerin die Klasse gerade betreten hat und dass ggf. auch noch jemand kaut. Nach einem halben Jahr in der Ausbildung mit Schülern, die teilweise von Förderschulen kommen, ist das noch nicht zu erwarten. Am Berufskolleg haben wir es mit sehr, sehr heterogenen Klassen zu tun - es dauert einfach, bis da "Zug" drin ist und meine Klasse ist seit langem eine Lerngruppe, in der solche Dinge wie das Konzentrieren auf den Unterricht relativ selbstverständlich sind.

Was soll das heißen "wie sollen WIR die Zeit bis zum Sommer gestalten"? Wir können nicht wissen, was du bis zum Sommer machen willst- alles, was den Unterricht eines Kollegen betrifft jedenfalls, muss wohl das Problem des Kollegen selbst bleiben.

Das würde ich am liebsten machen, aber dann wird es über die Schulleitung gehen. und das wäre für die Kollegin GANZ besch ..., das würde ich ihr nicht antun wollen.

•

Beitrag von „Meike.“ vom 30. Dezember 2015 18:18

Ich bin nicht so ganz überzeugt von der Eindeutigkeit der Zuständigkeiten hier... Bei uns zumindest ist Tutorenarbeit (i.e. Klassenlehrerarbeit) durchaus auch als Vermittlertätigkeit bei innerschulischen Konflikten definiert, und damit gehen einen Aussagen von Schülern über eben solche Konflikte durchaus etwas an.

Ich glaube auch nicht, dass man Kollegen, die in Dauerkonflikten mit Klassen stecken, einen Gefallen tut, wenn man sie nie anspricht und nur die Gerüchteküche hinter ihrem Rücken brodeln oder die Konflikte eskalieren lässt.

Genauso wenig kann es sein, dass Schüler sich grundsätzlich nicht und bei niemandem beschweren dürfen oder mit ihren Beschwerden grundsätzlich Unrecht hätten - und das höre ich hier aus vielen Beiträgen raus, zumindest scheint mir das fast so.

Den Schülern gilt unsere Loyalität genauso, wie den Kollegen gegenüber. Manchmal ist es ein bisschen ein Minenfeld, herauszufinden, zu welchem Grad wer jetzt wie Recht hat. Manchmal gelingt es nicht, dann kann man nur beide Seiten immer wieder darum bitten, aufeinander zu gehen. Und manchmal gelingt es doch, und dann kann man sehr wohl auch zu Gunsten der Schüler mal Position beziehen müssen. Wer dazu nicht das Rückrat hat, weil er oder sie meint, mit den Kollegen müsse man noch viele Jahre zusammen arbeiten, im Gegensatz zu den Schülern, der schadet dem System mindestens genau so, wie der, der sich aus Bequemlichkeit jedes pädagogischen Kampfes enthält und sich bei den Schülern lieb Kind macht indem man über andere Kollegen mitlästert oder deren Regeln unterläuft.

Was hier für ein Fall vorliegt, kann ich gar nicht entscheiden, dazu müsste man alle Seiten kennen und gehört haben.

Bevor man aber nun wieder die Threaderstellerin in eine Ecke drängt, von der man auch nicht weiß, ob sie da reingehört, könnte man ja rein theoretisch mal annehmen, sie habe Recht und es sei eine Kollegin, die grundlegende Fehler macht - und Lösungsvorschläge machen, die im Sinne der Schüler UND der Kollegin sind, falls einem was einfällt, da haben wahrscheinlich alle mehr davon.

Beitrag von „Friesin“ vom 30. Dezember 2015 18:19

In meiner Klasse (jetzt Jahrgang 8)gab es letztes Jahr auch Probleme mit einer Kollegin. Zwar aus anderen Gründen als im oben geschilderten Fall, aber dennoch. Ich habe mir erst mal angehört, was die Schüler zu sagen hatten, weil die einfach fast platzten vor Mitteilungsbedarf.

Dann habe ich die Kollegin mal drauf angesprochen. Und siehe da, sie war ganz froh, dass das Thema zur Sprache kam. Als nächstes gab es ein Gespräch zwischen zwei Schülern, der

Kollegin, einer der Fachkollegen und der Vertrauenslehrerin, die gleichzeitig auch Streitschlichterin ist.

Heraus kam, dass-- wie immer, wer hätte das gedacht??!!-- beide Seiten an sich arbeiten sollten. Die Schüler, indem sie schlichtweg sich fachlich reinknieten, nicht immer gleich den Kopf in den Sand steckten und verschiedene Fördermöglichkeiten, die unsere Schule bietet, nutzen.

Die Kollegin, indem sie statt mit Tests über Tests auf die fachlichen Probleme zu reagieren, mehr Übungszeit einräumt.

Meine Klasse war und ist nicht einfach: laut, quirlig, voller verrückter Ideen, extrem selbstbewusst, aber auch kreativ und leistungsstark, wenn sie wollen.

Aber für sie war es ganz wichtig, dass sie

1. ernstgenommen werden, 2. sich auch an die eigene Nase fassten.

Dazu helfen Fragen wie:

"Was könnt ihr dazu beitragen, die Situation zu entspannen?"

"Wo könnt ihr, jeder einzelne, in jeder Stunde etwas an der Situation verbessern? Ganz konkret?"

Auch ganz wichtig:

ich selbst habe mich rausgehalten. Ich habe lediglich, wenn ich darum gebeten wurde, Termine vermittelt und sowohl den Schülern wie der Kollegin klargemacht, dass es nicht gegen irgendjemanden oder eine Klasse persönlich ging, sondern dass beide Seiten etwas tun konnten, um die Situation zu entspannen.

Beitrag von „Micky“ vom 30. Dezember 2015 19:03

Lieben Dank für eure beiden Beiträge, Meike und Friesin. Ich hätte nicht gedacht, dass das Thema hier so hochkocht. Ich glaube, dass ich tatsächlich missverstanden worden bin. Ich bin wirklich hilf- und ratlos, wie es weitergehen soll und ich sehe mich als Klassenlehrerin, die ja schon von der Kollegin kontaktiert worden ist, auch in der Pflicht, zumindest ein offenes Ohr zu haben. Mehr kann ich nicht, daher habe ich den Sozialpädagogen eingeschaltet.

Ich sehe an den anderen Antworten, dass es diese Probleme auch an anderen Schulen gibt und auch diese Kollegien Schwierigkeiten haben, einen Lösungsweg zu finden.

Ich hatte schon nachgedacht, der Kollegin anzubieten, dass ich mit in ihren Unterricht in der Klasse gehe, aber das wäre in der jetzigen Situation unmöglich. Sie könnte denken, dass ich sie kontrolliere, außerdem wird sich weder die Klasse, noch die Kollegin "natürlich" verhalten. Ich sehe aber ein großes Problem - wenn die Klasse nun schon äußert, nicht mit ihr alleine sein zu

wollen, wird das ein Ausmaß annehmen, in dem Abteilungs- und Schulleitung eine Rolle spielen werden.

Daher werde ich ihr eine Mail schicken und sie fragen, wie es ihr geht, ob noch Redebedarf bzgl. der Klasse besteht etc. Ich muss ihr ja auch noch mitteilen, dass die Klasse zu Wort kommen möchte und einem "Neuanfang" nicht zugestimmt hat - ich fand es sowieso merkwürdig, warum sie das über mich hat "ausrichten" lassen, denn eigentlich hätte sie das der Klasse ja sagen können. Das zeigt für mich, dass das Verhältnis zerklüftet ist.

Der Sozialpädagoge ist ja nun auch involviert und wird sich einerseits die Klasse wieder anhören, andererseits die Lehrerin. Vielleicht ist es ja möglich, dass es zu einer Art "Mediation" kommt - der Sozialpädagoge ist kein Lehrer und seine Anwesenheit während eines Gesprächs oder sogar dem Unterricht ist sicher günstiger als die eines Kollegen.

Ich glaube, dass es für jeden Lehrer - je nach Persönlichkeit und Vorerfahrungen unterschiedlich - eine nicht zu unterschätzende Aufgabe ist, eine gelingende Kommunikation mit der Klasse zu finden. In den heutigen Zeiten ist das manchmal eine Aufgabe, die vor der Vermittlung von Stoff steht. Auch ich musste damals lernen, mich Kritik zu stellen, aber auch Kritik anzubringen. Aber nur so gelingt es. Was erwarte ich von den SuS, was machen sie gut, worin sehe ich Verbesserungsbedarf? Im Gegenzug aber den SuS die Möglichkeit zu nehmen, auch etwas über meinen Unterricht, meine Methodik, etc. zu äußern, finde ich schlichtweg nicht zeitgemäß.

Und ich (!) glaube (!), dass meine Kollegin sich damit schwer tut, selbst, wenn der "Fehler" bei den SuS liegt. Menschen wollen gehört werden. Damit ist der erste Schritt zu einer gelingenden Kommunikation getan.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 30. Dezember 2015 19:27

Nein, Meike., es ist schlicht falsch herauszufinden, "wer wie Recht hat". Das möchte man nicht mal bei einem Streit unter 9-Jährigen wissen.

Es geht darum, dass die TE den Schülern nicht nur zuhört, sondern eigentlich der Meinung ist, die Kollegin mache alles Mögliche falsch und den Schülern dann erklärt, wie sie ihre Kritikpunkte anbringen könnten. Diese Einstellung ist unkollegial und bringt die Frau in eine schlechtere Position, in der sie sich noch weniger durchsetzen kann. Die Schüler hören: wir dürfen uns beschweren, die Lehrerin macht was falsch. Vielleicht gehen sie ja über Tische und Bänke, wer sagt denn, dass es bloß um eine Flasche Wasser geht? Wenn sie jemanden rauswerfen muss, hat es vermutlich einen handfesteren Grund. Und selbst wenn nicht, vielleicht hat diese Frau einfach kein gutes Händchen für Schüler, ist ja gut möglich. Aber das darf nicht zu ungefragtem Aktionismus des Klassenlehrers führen, schon gar nicht bei Volljährigen.

Sich mit dem Sozialpädagogen über sie zu unterhalten ist sowieso antisozial.

Was Friesin schreibt, ist etwas völlig anderes: Ein Kollege fragt mich, wie er mit meiner Klasse klarkommen kann und ich habe eine Idee dafür, initiiere z.B. ein Gespräch mit den Schülern, das alle Beteiligten haben wollen. Den Schülern sage ich: Leute, ihr seid alt genug, was wollt IHR tun, damit ihr in diesem Fach etwas lernt. Das ist genau das Gegenteil vom Vorgehen, das Micky gerade beschreibt!

In dem Moment, wo jemand behauptet, allein zu wissen, was seine Schüler brauchen, sie alleine am besten zu kennen und zu überlegen, was "wir" denn tun können, damit sich keine Eltern beschweren und eine arme (Volljährige, wir reden nicht von Erstklässlern) weint, weil sie vor der Tür stehen musste und was man denn tun könnte, damit es keinen Stress mit der Schulleitung gibt etc. ist kein ehrliches Interesse da, den Kollegen zu unterstützen oder den Schülern im Leben weiterzuhelfen sondern einzig und allein: Besserwisserei.

Beitrag von „Micky“ vom 30. Dezember 2015 19:57

Zitat von Pausenbrot

Es geht darum, dass die TE den Schülern nicht nur zuhört, sondern eigentlich der Meinung ist, die Kollegin mache alles Mögliche falsch und den Schülern dann erklärt, wie sie ihre Kritikpunkte anbringen könnten.

Wo steht das?

Zitat von Pausenbrot

was "wir" denn tun können

"Wir" bezieht sich nicht auf die Schüler und mich, sondern auf meine Bildungsgangleiterin und mich, ggf. noch den Sozialpädagogen

Zitat von Pausenbrot

was man denn tun könnte, damit es keinen Stress mit der Schulleitung gibt etc. ist kein ehrliches Interesse da, den Kollegen zu unterstützen oder den Schülern im Leben

weiterzuhelfen sondern einzig und allein: Besserwisserei

Hier fehlen mir die Worte.

Beitrag von „Alhimari“ vom 30. Dezember 2015 20:46

Ganz pragmatisch wäre es, wenn die Lehrerin einen kleinen Wunsch äußern würde, an den sich die Schüler für einen Monat halten. Beispielsweise: Nach einer Minute (Sanduhr, Timer) nach Betreten des Unterrichtsraums durch die Lehrerin, sind alle Handys aus, der letzte Bissen verschluckt und alle Wasserflaschen stehen auf dem Boden.

Die Schüler äußern ebenfalls einen Wunsch für einen Monat. Beispielsweise eine Gruppenarbeit pro Unterrichtsstunde.

Jede Partei wertet sich und/oder die andere Partei nach der Unterrichtsstunde aus und am Ende des Monats wird zurückgeblickt und ein neues Ziel festgelegt.

Das wäre ein schrittweises Vorgehen, wo jeder seinen guten Willen zeigen kann, mit nur geringer Verhaltensänderung. Ich denke, so könnten sich beide Fronten annähern.

Ist das denkbar?

Beitrag von „Micky“ vom 30. Dezember 2015 21:06

Das klingt gut - ich hoffe, es kommt zu so einem fruchtbaren Dialog.

Beitrag von „Meike.“ vom 30. Dezember 2015 21:22

[Zitat von Pausenbrot](#)

Nein, Meike., es ist schlicht falsch herauszufinden, "wer wie Recht hat". Das möchte man nicht mal bei einem Streit unter 9-Jährigen wissen.

Kommt auf die Situation an. In beiden Fällen. Kollegen wie 9jährige.

Zitat von Pausenbrot

Es geht darum, dass die TE den Schülern nicht nur zuhört, sondern eigentlich der Meinung ist, die Kollegin mache alles Mögliche falsch und den Schülern dann erklärt, wie sie ihre Kritikpunkte anbringen könnten. Diese Einstellung ist unkollegial und bringt die Frau in eine schlechtere Position, in der sie sich noch weniger durchsetzen kann. Die Schüler hören: wir dürfen uns beschweren, die Lehrerin macht was falsch. Vielleicht gehen sie ja über Tische und Bänke, wer sagt denn, dass es bloß um eine Flasche Wasser geht? Wenn sie jemanden rauswerfen muss, hat es vermutlich einen handfesteren Grund. Und selbst wenn nicht, vielleicht hat diese Frau einfach kein gutes Händchen für Schüler, ist ja gut möglich. Aber das darf nicht zu ungefragtem Aktionismus des Klassenlehrers führen, schon gar nicht bei Volljährigen.

Ich kenne die Kollegin nicht. Für diesen Fall hier kann ich es nicht beurteilen. Aber natürlich gibt es Kollegen, die pädagogisch nicht gut aufgestellt sind, es gibt auch solche, die pädagogisch gar nicht gut aufgestellt sein wollen und die unter erheblichen Wahrnehmungsproblemen leiden, auch solche, die erhebliches Leid verursachen - und da gilt meine Loyalität auch mal denen, die notenmäßig abhängig sehr wenig echten Handlungsspielraum haben. Und denen höre ich dann auch zu. Und das ist auch in Ordnung, und es ist kein Aktionismus. Wieso wird angenommen, dass grundsätzlich Schüler Unrecht haben? Ich hatte die TE so verstanden, dass außer dieser Kollegin keiner Probleme mit dieser Klasse hat. Das ist ein Anhaltspunkt. Die TE beschreibt die Kollegin als nicht gesprächsbereit. Das ist ein Weiterer. Die TE hat, so verstehe ich es, die Hoffnung als Klassenlehrerin zu vermitteln. Das ist ihre Aufgabe. Über das Wie kann man sicher verhandeln, das finde ich schwer, ohne vor Ort irgendwen zu kennen - aber erstmal zu postulieren, man müsse jeden grundsätzlich machen lassen und die Schüler unter Generalverdacht zu stellen, finde ich unangemessen.

Zitat von Pausenbrot

Sich mit dem Sozialpädagogen über sie zu unterhalten ist sowieso antisozial.

Wie ist die Aufgabe des Sozialpädagogen definiert? Warum ist es antisozial sich mit ihm zu unterhalten? Ohne Kenntnis des Gesprächsinhaltes und -Zieles halte ich das für ein Urteil, das uns hier nicht zusteht.

Beitrag von „Firelilly“ vom 30. Dezember 2015 21:55

Zitat von Alhimari

Beispielsweise eine Gruppenarbeit pro Unterrichtsstunde.

Bitte was? Du meinst vermutlich pro Monat, oder? Für meinen Unterricht wäre es schlicht gar nicht möglich jede Stunde Gruppenarbeit zu machen, selbst jede Doppelstunde wäre extrem schwierig. Vielleicht liegt es an den Fächern (Bio und Chemie).

Zitat von Meike.

Ich hatte die TE so verstanden, dass außer dieser Kollegin keiner Probleme mit dieser Klasse hat. Das ist ein Anhaltspunkt. Die TE beschreibt die Kollegin als nicht gesprächsbereit. Das ist ein Weiterer.

Aber nur ein sehr sehr vager Anhaltspunkt. Wenn ich einen Satz nicht aus dem Munde vor allem weiblicher Kollegen glaube, dann ist das: "Och, bei mir sind die alle brav, in meinem Unterricht gibt es keine Probleme". In 95% der Fälle möchte die Person entweder bewusst nach außen etwas anderes darstellen oder hat sich selber so glaubhaft eingeredet, dass das alles gut läuft. Ich hatte da mal den Fall, dass ich eine schwierige Klasse hatte und dann im Kollegenkreis sagte "Die sind sehr anstrengend, ständig muss man sanktionieren". Dann kam von zwei jungen Kolleginnen der Klasse "Ach was, die sind doch voll nett. Ich finde das überhaupt nicht schlimm".

Lustigerweise haben wir eine Begleitung für einen Schüler (I-Maßnahme) mit drin, die mir bereits ein paar Wochen vorher mal gesteckt hat, dass ich von den jungen Kolleginnen die einzige sei, bei der die SuS nicht über Tische und Bänke gehen und, dass sie gut findet, dass ich so hinter der Disziplin her bin.

Und klar, das erreichte ich nur mit ständigem Kampf, von selber machen die das auch bei natürlich nicht. Das war jeden Tag mühsame Arbeit.

Auf die Aussage: "Nur Lehrer X hat Probleme mit der Klasse, beim Rest läuft's" gebe ich aber nen Fliegenschiss.

Die Gesprächsbereitschaft ist auch so ein Ding. Es gibt bestimmte Dinge, über die wird nicht verhandelt, beispielsweise, dass im Unterricht nicht gegessen wird oder die Handys ausgeschaltet sein müssen. Wer definiert da Gesprächsbedarf? Auch das halte ich für sehr vage.

Schüler neigen dazu viel zu reden zu wollen, was Nebengespräche, aber eben auch solche angeblichen oder tatsächlichen (und dann meist aufgebauchten) Konflikte angeht.

Besagte 7. Klasse hätte so gut daran getan ihre Energie mal endlich fürs Lernen zu verwenden, da die Hälfte eh schon an der falschen Schule ist (mittlerweile ist ein signifikanter Teil auf eine Gemeinschaftsschule schrägversetzt), um die massiven Lücken zu schließen. Stattdessen wollten die wohl auch ständig Gespräche mit der damaligen Mathelehrerin und der Schulleitung. Ist ja schließlich alles spannender, vor allem wenn man wen in die Pfanne hauen

kann, als sich auf den Arsch zu setzen und Mathe zu lernen und sich mit seinen eigenen Defiziten auseinander zu setzen.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 30. Dezember 2015 23:25

Es macht mir schon ein bisschen Angst, dass hier gerade nur Meike und ich der gleichen Meinung sind ...

[Zitat von Pausenbrot](#)

Wenn du dich schon einmischen möchtest, tue es so, dass die Kollegin davon profitiert. Also sag deinen Gören, dass sie ihre Handys wegzupacken haben und wenn sie es wagen, sich in ihrem Alter über irgendeinen Lehrer zu beschweren, dann zeigst du ihnen mal, was Beschwerde ist.

Solche Textpassagen finde ich ernsthaft gruselig. Nein, eigentlich finde ich es frech pauschal davon auszugehen, dass die "Gören" (allein schon der Ausdruck ...) Schuld an allem haben und ihnen das Recht abspricht, anständigen Unterricht und einen anständigen zwischenmenschlichen Umgang einzufordern.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 30. Dezember 2015 23:32

[Zitat von Firelilly](#)

In 95% der Fälle möchte die Person entweder bewusst nach außen etwas anderes darstellen oder hat sich selber so glaubhaft eingeredet, dass das alles gut läuft.

Wie kommst Du zu so einer Aussage? Bist Du in den 95 % denn dabei im Unterricht? War das nicht gerade noch ein Vorwurf an die Threaderstellerin?

[Zitat von Firelilly](#)

Es gibt bestimmte Dinge, über die wird nicht verhandelt, beispielsweise, dass im Unterricht nicht gegessen wird oder die Handys ausgeschaltet sein müssen. Wer definiert da Gesprächsbedarf?

Die Hausordnung. Stell Dir vor, es gibt Schulen, da wird sowas grundsätzlich toleriert (--> Hausordnung) und der Lehrer verhandelt individuell mit der Klasse. Ich arbeite an so einer Schule, ist toll da.

Zitat von Firelilly

Besagte 7. Klasse hätte so gut daran getan ihre Energie mal endlich fürs Lernen zu verwenden, da die Hälfte eh schon an der falschen Schule ist (mittlerweile ist ein signifikanter Teil auf eine Gemeinschaftsschule schrägversetzt), um die massiven Lücken zu schließen.

Die TE schreibt nicht über eine 7. Klasse und auch nicht über eine 8. Klasse (die hier irgendwo auch schon mal erwähnt wurde) und auch nicht über eine Klasse an einer Förderschule. Es geht um junge Erwachsene in der Berufsausbildung - GANZ andere Baustelle.

Meine Güte Leute ... kommt mal wieder von eurem Lob-der-Disziplin-Ross runter, mit wüsten Anschuldigungen ist der TE gerade nicht geholfen.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 30. Dezember 2015 23:43

Wollsocken - du, Meike und ich. Aber Meikes Aussagen kann ich nicht viel hinzufügen.

Ich denke auch, dass Kollegen nicht automatisch perfekt sein müssen - und als Lehrer (speziell als Klassenlehrer) sollte man in so einer Situation ein offenes Ohr für die Schüler haben. Eine Vorverurteilung einer Kollegin macht auch keinen Sinn - das sehe ich in Micky Beitrag aber auch nicht. Man sollte neutral an die Sache rangehen und wenn nötig die Kollegin auf ihr Verhalten ansprechen - und das macht Micky.

Über den zitierten Beitrag bin ich übrigens auch entsetzt. Wenn man als Lehrer von den Schülern als "Gören" denkt - sollte man evtl. seine Berufswahl noch einmal überdenken. Und wenn man den Schülern das Recht abspricht, sich zu beschweren - dann wäre **das** ein Grund, warum die Schulleitung einmal ein "Konfliktgespräch" mit der betreffenden Lehrperson ansetzen sollte.

kl. gr. frosch

P.S.: ich habe in einigen Beiträgen hier im Thread die Zitate korrigiert.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 31. Dezember 2015 00:04

Ich hab in dem ganzen Wust hier zum Glück noch jemanden auf "unserer Seite" gefunden - Alhimari 😊

[@Micky](#): Noch mal ... ich würde der Klasse raten, bis zum Ende des Schuljahres ganz diplomatisch zu sein. Wenn die Kollegin auf ihre Regeln besteht (Handy aus, kein Essen, etc.) sollen sie sich dran halten, sie brechen sich nichts ab dabei. Sag ihnen, sie lernen fürs Leben. Es wird ihnen auch im Beruf hinterher immer mal wieder so eine Konfliktsituation unterkommen und da kommt man meist mit Diplomatie weiter, als mit Sturm laufen.

Gleichzeitig muss irgendwas für die Klasse rausspringen. Anschreien geht meines Erachtens gar nicht, wenigstens das sollte die Kollegin einfach bleiben lassen. Zu der Geschichte mit "seit 6 Monaten das gleiche Thema" ... nun, das klingt ein bisschen nach mangelndem fachlichen Repertoire und da wird sich ad hoc wohl leider nicht viel dran ändern lassen. Ist natürlich nur spekulativ, aber einen Grund muss es dafür ja geben. Vielleicht gelingt es der Klasse, einen ganz konkreten Themenvorschlag zu machen? Kommt ein bisschen auf die Berufsfachrichtung an, um die es sich handelt. Ich hab in meiner Zeit an der Berufsschule auch mal einer Klasse Chemie- und Pharmatechnologen im 1. Lehrjahr zwei Lektionen lang was über Radioaktivität erzählt obwohl es nicht auf dem Lehrplan stand - sie fanden es aber interessant.

Beitrag von „Mimimaus“ vom 31. Dezember 2015 01:02

Oje, so eine Kollegin habe ich auch. Ich frag mich immer, wieso man solche Leute nicht aus dem Lehrerberuf entfernen kann. Tipps habe ich keine, außer: Durchhalten bis zum Sommer. Ist denn sicher, dass ihr Vertrag nicht verlängert wird? Sonst würde ich es doch ein Gespräch mit der Schulleitung suchen. Ja, ist nicht nett. Aber diesen Konfliktherd noch Jahrzehnte schwelen lassen?

Beitrag von „lera1“ vom 31. Dezember 2015 01:08

Grüß euch alle!

Nachdem ich mir die Beiträge bis jetzt durchgelesen habe, möchte ich nun auch meine Meinung dazu äußern:

1. Ich habe als Lehrer ein gewisses Anrecht auf eine halbwegs ordentliche Arbeitsatmosphäre - wenn ich mich vom Essen, Trinken, Telephonieren, Nachrichtenschreiben oder vom Führen von Privatgesprächen seitens der Schüler gestört fühle, hat das zu unterbleiben.
2. Als Schüler habe ich ein Anrecht auf einen "ordentlichen" Unterricht - d.h., lehrplankonform, zumindest halbwegs abwechslungsreich und didaktisch vernünftig aufbereitet.
3. Als Mensch habe ich ein Anrecht auf die Wahrung meiner Persönlichkeitsrechte - Beleidigungen, Anschreien, aber auch Gespräche "hinter meinem Rücken" sind nicht das, was ich damit verbinde.

Jetzt ist die Frage: Wieso hat sich die Situation so verfahren und wie kann man sie lösen?

Zum ersten Punkt kann ich nur Vermutungen anstellen: Ist die Kollegin aufgrund nur geringen Altersunterschiedes zwischen ihr und den Schülern verunsichert? Fällt es ihr vielleicht generell schwerer, mit Erwachsenen zu arbeiten als mit Kindern oder jüngeren Jugendlichen? Fühlt sie sich fachlich nicht ausreichend firm? - Alle diese Dinge können meiner Erfahrung nach leicht dazu führen, daß man an sich "unproblematische" (weil nicht böse gemeinte) Äußerungen oder Verhaltensweisen der Schüler als Kritik an der eigenen Person oder sogar als gezielte Beleidigung ansieht. Die Kommunikation findet also nicht mehr auf der Sachebene statt, sondern wird stark von Emotionen bestimmt - keine gute Ausgangslage für ein gedeihliches Zusammenarbeiten!

Wie könnte man die Sache lösen? Vielleicht wirklich nur noch durch eine Mediation. Auch Unterrichtshospitationen (vielleicht nicht durch dich als Klassenlehrer, sondern durch jemanden, zu dem zwar die Kollegin, du, und die Schüler Vertrauen haben, der aber bis jetzt noch nicht in die Sache involviert war - vielleicht ein Lehrer, den die Klasse im Vorjahr hatte und jetzt nicht mehr) könnten hilfreich sein. Eventuell, v.a. dann, wenn die Kollegin persönlich oder fachlich unsicher ist, wäre auch eine Art "Coaching" hilfreich.

So jedenfalls, mit Schülern, die jede Äußerung dieser Kollegin als Affront ansehen, und einer Kollegin, der es mit den Schülern genauso geht, sollte es aber nicht weitergehen!

Beitrag von „Micky“ vom 31. Dezember 2015 08:59

Ich danke euch für all die konstruktiven Beiträge. Es wird sicher eine (gute) Lösung geben.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 31. Dezember 2015 09:06

Unabhängig vom Verhalten der Kollegin und der Schüler (laut diesen Schilderungen sind Missstände auf beiden Seiten vorhanden) finde ich es aber ungünstig, mit einer Sozialpädagogin über und mit einer Kollegin zu reden. Die Sozialpädagogin ist gar nicht qualifiziert dazu irgendwelche Unterrichtsqualität und -stile zu beurteilen.

Beitrag von „kecks“ vom 31. Dezember 2015 10:10

aber die sozpäd kann sicherlich zu einer gelingenden, lösungsorientierten gesprächsatmosphäre beitragen und ist zudem eine mehr oder weniger neutrale Person, die weder die Lehrer beurteilt wie die Schulleitung (zumindest am Gym und BS in Bayern), noch die Schüler benotet. Interessant finde ich es, dass manche hier ernsthaft im Regelfall Essen und angeschaltete Handies im Unterricht zulassen, genauso wie reden, wenn der Lehrer/ein Mitschüler gerade spricht. Das ist in meinem Umfeld der Standard ganz klar ein ganz anderer. Wird nicht immer erreicht, aber die Erwartungshaltung ist ganz klar und meiner Ansicht nach eine Selbstverständlichkeit in Plenumsphasen. In den allermeisten Klassen (Gym, BS) muss man meiner Erfahrung nach nicht groß kämpfen, um das im Alltag (nicht unbedingt in der zehnten Stunde oder vor einer wichtigen Prüfung...) durchzusetzen. Und mei - in der zehnten bin ich genauso platt wie die Schüler und entsprechend entspannter läuft die Veranstaltung dann auch ab.

Beitrag von „kecks“ vom 31. Dezember 2015 10:12

edit: entschuldigt bitte die Rechtschreib- und sonstigen Fehler, erkunde derzeit das neue Tablet.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 31. Dezember 2015 10:39

[Zitat von kecks](#)

Interessant finde ich es, dass manche hier ernsthaft im Regelfall Essen und angeschaltete Handies im Unterricht zulassen, genauso wie reden, wenn der Lehrer/ein

mitschüler gerade spricht. da ist in meinem umfeld der standard ganz klar ein ganz anderer.

Können wir uns einfach drauf einigen, dass man es so und so machen kann? Wenn Du das nicht möchtest, ist das doch OK und die SuS haben Deinen Wunsch zu respektieren. Wenn ich das stummgeschlatete Handy auf dem Tisch toleriere und trotzdem vernünftigen Unterricht halten kann, ist das auch OK - auch wenn Du Dir das nicht vorstellen kannst.

Beitrag von „Meike.“ vom 31. Dezember 2015 11:57

In der Hausordnung meiner Schule steht, dass Handys im Unterricht zu unterrichtlichen Zwecken benutzt werden dürfen.

Ich denke, der Punkt ist, eine Unterrichts Atmosphäre möglich zu machen, die lernförderlich ist. Je nach Art des Unterrichts kann sie so oder so aussehen.

Was aber ganz sicher nicht förderlich ist, ist die Schüler als Gören zu sehen, die die Fresse zu halten und rechtlos lediglich Befehle zu befolgen haben. Diese Zeiten sind zum Glück vorbei, und wenn man jetzt disziplinarische Probleme hat, muss man sich auch (!) mit sich selbst auseinandersetzen.

Disziplinarische Probleme sind meist eine Dynamik aus ungünstigem Schülerverhalten UND ungünstigem Lehrerverhalten. Übergroße Distanz und sinnlose Strenge oder oft aus Angst geborene Dauersanktionen oder Gebrüll können diese Probleme genau so bedingen, wie Verkumpelung und Laisser-Faire.

Und selbst wenn man es durch einschüchternde Maßnahmen hinkriegt, dass keiner mehr zuckt, ist das auch nicht notwendigerweise eine günstige Lernatmosphäre. Ich denke, so weit sind wir mittlerweile alle [informiert](#), dass wir wissen, dass Vertrauen und Respekt die Grundlage für nachhaltiges Lernen ist, und die kann man durch beide extreme Formen des sich-nicht-mit-Schülern-auseinandersetzen-Wollens eher nicht erreichen.

Beitrag von „Thamiel“ vom 31. Dezember 2015 12:30

Wenn SuS nicht in der Lage sind einfachste (!) Anweisungen à la "packt etwas weg" umzusetzen und bereits hier auf Kontra gebürstet sind, dann, mit Verlaub, finde ich den Begriff "Gören" in der Altersstufe passend. Ansonsten halten wir Anfangsunterricht in Sek1.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 31. Dezember 2015 13:46

Zitat von Meike.

Wie ist die Aufgabe des Sozialpädagogen definiert? Warum ist es antisozial sich mit ihm zu unterhalten? Ohne Kenntnis des Gesprächsinhaltes und -Zieles halte ich das für ein Urteil, das uns hier nicht zusteht.

Es wurde ganz klar beschrieben, dass die TE vom Sozialpädagogen erfahren habe, dass die Kollegin alleinerziehend sei, Probleme mit der Erziehung der eigenen Kinder habe und sich deswegen nicht durchsetzen könne etc., mehr muss man nicht wissen.

Und zur Handyfrage: es geht überhaupt nicht um Hausordnungen, Durchsetzen, anbrüllen und sonstwas, sondern darum, dass man sich nicht ungefragt in die Arbeit der Kollegen einmischt, nur weil man meint, anders wäre besser unterrichtet oder schöner diszipliniert.

Ich weiß, in diesem Job fehlts manchmal an Lob und Erfolgen. Daher kann man sich ja jede/r gerne selbst loben und für den besten Lehrer halten, der am schülernächsten und dabei in größter Ruhe unterrichtet, dem die Schüler das meiste Persönliche erzählen und gleichzeitig an den Lippen hängen, man sie am menschlich gleichwertigsten betreut, während man dabei natürlich den allermeisten Stoff vermittelt...

Oder man stellt einfach fest, dass jeder sein Bestes gibt. 😊 😊

Auf jeden Fall arbeitet man niemals nicht mit seinen Schülern gegen einen Kollegen, schon gar nicht auf diese ätzende subtile Weise. Falls dies nicht deine Absicht war, Micky, hoffe ich, dass es dir jetzt klar geworden ist, was du anrichten kannst.

Beitrag von „alias“ vom 31. Dezember 2015 14:05

Zitat von Meike.

Ich kenne die Kollegin nicht. Für diesen Fall hier kann ich es nicht beurteilen. Aber natürlich gibt es Kollegen, die pädagogisch nicht gut aufgestellt sind, es gibt auch solche, die pädagogisch gar nicht gut aufgestellt sein wollen und die unter erheblichen Wahrnehmungsproblemen leiden, auch solche, die erhebliches Leid verursachen - und da gilt meine Loyalität auch mal denen, die notenmäßig abhängig sehr wenig echten Handlungsspielraum haben. Und denen höre ich dann auch zu. Und das ist auch in Ordnung, und es ist kein Aktionismus. Wieso wird angenommen, dass grundsätzlich

Schüler Unrecht haben? Ich hatte die TE so verstanden, dass außer dieser Kollegin keiner Probleme mit dieser Klasse hat.

Zunächst halte ich es für unangemessen als Kollege mit versammelter Schülerschaft ein Tribunal über einen Kollegen/eine Kollegin im Klassenzimmer zuzulassen. In der Regel artet eine derartige "Meckerstunde" nämlich dazu aus. Oft trauen sich Schüler, die im Unterricht klar kommen, dabei nicht gegen die Mitschüler zu argumentieren oder Vorfälle auf das Normalmaß herabzuwürdigen.

Das bedeutet nicht, dass ich Klagen der Schüler nicht ernst nehme. Dass es jedoch Klassen geben soll, mit denen nur ein einziger Kollege Probleme hat, halte ich eher für eine "graduelle" und keine "faktische" Wahrnehmung.

Wenn ein Schüler sich von einem Kollegen ungerecht behandelt fühlt oder den Unterricht ätzend findet, bin ich als Klassenlehrer immer bereit, mir derartige Klagen im Einzel- oder Kleingruppengespräch anzuhören und bei Bedarf ein moderiertes Treffen mit dem/der Kollegin und den Klassensprechern (dafür gibt es die nämlich) abzuhalten um eine Klärung zu versuchen.

Das ist allemal besser, als dass mir im Großverband ein Satzfragment wie "...du hast ja Recht..." rausrutscht und ich im Schulratsch dann derjenige bin, der auch bestätigt hat, dass die Kollegin furchtbar sei.

Niemals. Never. Jamás.

Zumal die Schüler in der Regel nach ein- bis zwei Jahren die Schule verlassen - ich jedoch noch über Jahre mit der Kollegin/dem Kollegen zusammenarbeiten darf.

Beitrag von „Meike.“ vom 31. Dezember 2015 14:44

Zitat von alias

Das ist allemal besser, als dass mir im Großverband ein Satzfragment wie "...du hast ja Recht..." rausrutscht und ich im Schulratsch dann derjenige bin, der auch bestätigt hat, dass die Kollegin furchtbar sei.

Niemals. Never. Jamás.

Wer hat das denn als Rezept vorgeschlagen? Oder ein Tribunal?

Und "niemals" würde ich eher nicht sagen. Selten, ja,- aber nicht nie. Warum auch? Weil Schüler nie Recht haben? Nie Recht haben dürfen? Es gibt Grenzen, die, wenn sie überschritten werden, bedingen müssen, dass dem Schüler auch mal vermittelt werden muss, dass er im

Recht ist. Oder gilt diese Regeln auch noch bei rassistischen und xenophoben, extrem misogynistischen oder ähnlichen Äußerungen und Handlungen? Mal so als Beispiel? Und ja, das gibt's. Nebst so einigem anderen. Leider.

Ich muss öfter auch mal solche Menschen als PR vertreten. Und tue das auch nach bestem Wissen und Gewissen - allerdings durchaus auch gerne mal mit zusammen gebissenen Zähnen, wenn sich dann mit den Worten bedankt wird "Kann ja nicht sein, dass uns die kleinen Pissnelken hier auf der Nase rumtanzen" (wahlweise hab ich auch schon "kleine Schlampen" und "Kleinkriminelle" gehört, damit waren dann Schüler mit Migrationshintergrund gemeint). Nein, es versucht nicht jeder sein Bestes. Die meisten, sicher, manche erfolgreicher, manche weniger - aber nicht jeder. Und je mehr ich über den eigenen Schultellerand hinausschauen muss, desto klarer wird auch das. Neben den vielen großartigen und erfreulichen Begegnungen, die ich natürlich auch habe. Sonst täte ich mir das nicht an.

Zitat von alias

Zumal die Schüler in der Regel nach ein- bis zwei Jahren die Schule verlassen - ich jedoch noch über Jahre mit der Kollegin/dem Kollegen zusammenarbeiten darf.

Jaja, diese Haltung... ich habe sie nie wirklich verstanden und sie trägt einiges dazu bei, wie Lehrer generell in der Öffentlichkeit gesehen werden, nämlich als verschworene Gruppe, für die keine der Regeln gelten, die sie bei anderen durchsetzen. Ich finde dieses Argument problematisch. Dabei geht es um dich und deinen Wohlfühlfaktor. Nicht um die Sache.

Kollegialität und Solidarität finde ich sehr wichtig. Dafür stehe ich auch, nicht nur mit einem Teil meines Jobs in der Personalvertretung. Und ja, da vertrete ich oft genug auch Kollegen, die problematisch sind. Und zum Beispiel an die sechste oder siebte Schule versetzt werden sollen, weil sie es nirgendwo lang aushalten (oder sie keiner aushält). In diesen Fällen ist es eigentlich immer so, dass eine profunde Wahrnehmungsstörung dann vorliegt, wenn sie immer noch meinen, es habe mit dem eigenen Verhalten nichts zu tun und man müsse selbst nichts ändern. Da kann man dann nur noch um eine für alle Seiten gerade noch zu ertragende Lösung kämpfen.

Schülersorgen finde ich genauso wichtig wie die der Kollegen. Das sind alles Menschen. Die ersteren sind uns anvertraut worden und können sich schlechter selber wehren. Selbst, wenn die nur ein paar Jahre da sind, und dadurch - tja was eigentlich - an Wichtigkeit nicht so viel zu bieten haben? Seltsame Auffassung.

Aber ich sehe auch, dass es da grundsätzlich verschiedene Ansätze gibt. Wir werden uns da wohl eher nicht einig.

Beitrag von „Micky“ vom 31. Dezember 2015 18:53

Zunächst halte ich es für unangemessen als Kollege mit versammelter Schülerschaft ein Tribunal über einen Kollegen/eine Kollegin im Klassenzimmer zuzulassen.

Wo steht, dass ich das getan habe?

sondern darum, dass man sich nicht ungefragt in die Arbeit der Kollegen einmischt, nur weil man meint, anders wäre besser unterrichtet oder schöner diszipliniert

Wo steht, dass ich das getan habe?

Beitrag von „Micky“ vom 31. Dezember 2015 19:01

Ich finde es mehr als befremdlich, dass solche Unsitten wie Schüler während des Unterrichts essen zu lassen etc. offenbar hoffähig werden und der Rechtfertigungsdruck jetzt pervertiert bzw. umgedreht wird und die Kollegen diffamiert werden, die mit Strenge, aber Fairness und dennoch Freundlichkeit versuchen, den Schülern etwas beizubringen

Wo steht, dass die Klasse das tut?

Wo steht, dass die Lehrerin das tut? Ich verstehe unter Freundlichkeit keine Verhaltensweisen wie Anbrüllen.

Ich möchte meinen Thread nicht mehr als Abfalleimer für Beiträge zur Verfügung stellen, die den eigenen Frust über Sus und Kuk ablassen. Außerdem habe ich den Eindruck, dass a.) mein Text nicht gründlich gelesen wird und etwas zwischen den Zeilen gelesen, das bestenfalls eine vage Spekulation ist. Das finde ich erschreckend und es passt gar nicht dazu, wie ich das Forum eigentlich kenne.

Daher bitte ich darum, den Thread zu schließen.

Beitrag von „Thamiel“ vom 31. Dezember 2015 19:19

Zitat von Micky

Ich finde es mehr als befremdlich, dass solche Unsitten wie Schüler während des Unterrichts essen zu lassen etc. offenbar hoffähig werden und der Rechtfertigungsdruck jetzt pervertiert bzw. umgedreht wird und die Kollegen diffamiert werden, die mit Strenge, aber Fairness und dennoch Freundlichkeit versuchen, den Schülern etwas beizubringen

Wo steht, dass die Klasse das tut?

Zitat von Micky

auf den Tischen darf nichts als das Material liegen, wenn sie Klasse betritt, darf niemand mehr reden, **essen, auf dem Handy tippen** etc.

(ohne Worte)

Beitrag von „alias“ vom 31. Dezember 2015 19:30

Zitat von Micky

ich habe mit der Kollegin wenig zu tun, da sie wenig an der Schule ist und auch ich nur halbe Stelle habe.

Ich habe mit meiner Klasse immer mal wieder darüber geredet, wenn es diese Probleme gab, aber natürlich nie Position bezogen!

Wenn du solche Diskussionen im Unterricht zulässt, beziehst du Position.

Beitrag von „Meike.“ vom 31. Dezember 2015 19:57

Nein, dann hört sie sich an, was ihre Schüler ihr zu sagen haben.

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 31. Dezember 2015 21:07

thamiel:

"wenn sie die Klasse betritt, darf niemand mehr auf dem Handy tippen" ist noch kein Unterricht.

Ergo: es wird nirgendwo gesagt, dass es hoffähig geworden ist, dass die Schüler während des Unterrichts mit dem Handy schreiben bzw. Essen. Aber sie dürften es machen , bevor der Unterricht beginnt.

Kl. Gr. Frosch

Beitrag von „alias“ vom 31. Dezember 2015 22:07

[Zitat von Meike.](#)

Nein, dann hört sie sich an, was ihre Schüler ihr zu sagen haben.

Nochmals zur Klarstellung:

Ich spreche mich nicht dagegen aus, sich Klagen der Schüler über Kollegen anzuhören.

Ich halte es jedoch für falsch und verhängnisvoll, dies vor dem gesamten Klassenverband zu tun.

Ich kenne durchaus Kollegen/Kolleginnen, mit deren Stil ich nicht konform gehe.

Aber: Genauso, wie ich es nicht dulden würde, dass ein paar Schüler vor der ganzen Klasse über einen Mitschüler "ablästern", dulde ich derartige Ergüsse über Kollegen nicht.

Die Grenze zum Mobbing ist schnell erreicht oder überschritten.

Beitrag von „Thamiel“ vom 1. Januar 2016 01:31

Zitat von kleiner gruener frosch

thamiel:

"wenn sie die Klasse betritt, darf niemand mehr auf dem Handy tippen" ist noch kein Unterricht.

Wirklich nicht? Wenn ich genau bin, beginnt mein Unterricht, sobald ich mit meiner Klasse in Kontakt trete und das ist in meiner Schule bereits dann der Fall, wenn ich sie vom Hof abhole. Unterrichtsinhalt ist dann effizientes Arbeitsverhalten, insbesondere Kurzhalten von Rüstzeiten - jetzt ne Idee, weshalb da auf dem Handy tippen so gar nicht passt?

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 1. Januar 2016 07:26

Wie hier bereits gesagt wurde, wäre es sinnvoll die Gespräche auf eine andere Art und Weise durchzuführen. Wenn die Klasse ein Problem hat, kann der Klassensprecher um ein Gespräch bitten (schließlich handelt es sich um junge Erwachsene, und keine kleinen Kinder). Dieses Gespräch sollte dann aber gemeinsam mit der betroffenen Kollegin stattfinden, eventuell mit einer neutralen Person dabei, sodass alle Seiten gehört werden können. Gespräche mit der Sozialarbeitern oder alleine mit der Klasse über die Kollegin sind definitiv nicht in Ordnung. Was mir außerdem bei der Threaderstellerin aufgefallen ist, dass keinerlei Kritik oder anderweitige Vorschläge von ihr angenommen wurden. Als Lehrer sollten wir dazu bereit sein, uns ständig weiterzuentwickeln und dazuzulernen. Das können wir aber nur, wenn wir auch auf andere Meinungen und Sichtweisen eingehen und unser Handeln reflektieren (und nicht darum bitten, die Diskussion zu beenden, weil sie uns nicht gefällt).

Beitrag von „Meike.“ vom 1. Januar 2016 09:18

Alias, vielleicht liegt es an der Schulform, dass du meinst, sowas geht nicht sachlich in der Gruppe. Ich sehe das Problem nicht so.

Und Nordseekrabbe, was erwartest du denn von der TE, das sie lernen soll?

Ich fände es ja ganz hübsch, wenn die "Alle Kollegen müssen geschlossen gegen die blöden Gören stehen"-Front etwas gelernt hätte. Die Erwartung habe ich aber nicht... Ich fänd's nur ganz schön. 😊

Beitrag von „Thamiel“ vom 1. Januar 2016 09:39

Ich fände es ja ganz hübsch, wenn die "Alle Kollegen müssen geschlossen gegen die blöden Gören stehen"-Front-Front gelernt hätte zu erkennen, wann ihnen SuS auf der Nase herumtanzen und wann nicht.

"Ihr nervt mich, dann nerv ich euch." Respekt ist ein *zweischneidiges* Schwert und Unterricht beginnt nicht erst, wenn der letzte SuS gewillt ist, sein Handy in die Tasche zu packen und geruht den Lehrer vorne zur Kenntnis zu nehmen.

Beitrag von „Meike.“ vom 1. Januar 2016 11:31

[Zitat von Thamiel](#)

"Ihr nervt mich, dann nerv ich euch."

Fand ich immer ein bisschen kindlich als pädagogisches Prinzip. Aber kann ja jeder halten, wie er will. Das

Zitat

Unterricht beginnt nicht erst, wenn der letzte SuS gewillt ist, sein Handy in die Tasche zu packen und geruht den Lehrer vorne zur Kenntnis zu nehmen.

kann man auf jeden Fall auch ohne gegenseitiges hin-und-zurück-Nerven erreichen.

Beitrag von „Wollsocken“ vom 1. Januar 2016 13:01

[Zitat von Nordseekrabbe](#)

Was mir außerdem bei der Threaderstellerin aufgefallen ist, dass keinerlei Kritik oder anderweitige Vorschläge von ihr angenommen wurden.

Ist mir nicht aufgefallen. Sie hat sich mehrfach für Vorschläge bedankt. Da sie ganz offensichtlich nicht auf der "die-Gören-haben-an-allem-Schuld-Seite" steht, hat sie deren Vorschläge halt nicht angenommen, das ist wohl so. Die "die-Gören-haben-an-allem-Schuld-Fraktion" neigt aus meiner Sicht auch zu einer wirklich blühenden Phantasie was das Interpretieren der Posts der TE angeht.

Beitrag von „alias“ vom 1. Januar 2016 13:04

Zitat von Meike.

Alias, vielleicht liegt es an der Schulform, dass du meinst, sowas geht nicht sachlich in der Gruppe. Ich sehe das Problem nicht so.

Am Gymnasium läuft die Unsachlichkeit in derartigen Diskussionen nur subtiler und intelligenter und dadurch oft sogar bössartiger ab. Wenn eine größere Gruppe sich über das Verhalten und den Charakter eines Menschen auslässt - ohne ihm dabei ins Gesicht sehen zu müssen oder ihm Gelegenheit zur direkten Gegenrede zu geben, ist es unerheblich, ob das im Gymnasium oder an der Förderschule geschieht. Mob bleibt Mob. Es lässt sich nicht verhindern, dass Schülergruppen am Nachmittag diskutieren. Aber im Unterricht habe ich 1.) Wichtigeres zu tun und werde 2.) keine Bühne für Mobbing bereiten.

Beitrag von „Friesin“ vom 1. Januar 2016 13:43

den Problemen der Schüler Raum zu geben, so dass sie sie benennen und sammeln können, ist von Mobbing noch weit entfernt.

Im Gegenteil, das ist eine ganz normale unter den vielen Aufgaben eines Klassenlehrers.

Was du als Moderator dann daraus machst, wie du damit umgehst und diese Gesprächsrunde moderierst und was dann letztlich als Lösungsansatz gefunden wird, das ist doch das Entscheidende.

Und genau dort trennt sich dann auch die Mobbingplattform von einer lösungsorientierten Gesprächsplattform

Beitrag von „Meike.“ vom 1. Januar 2016 14:39

So ist es. Schülern auch nur zuhören zu wollen als Plattform für Mobbing anzusehen, finde ich auch einen... interessanten Ansatz...

Es obliegt der Kompetenz des Lehrers, bei solchen Gesprächen zu deeskalieren. Letzteres ist im Plenum sehr viel eher möglich als bei vertraulichen Gesprächen unter vier Augen, von denen der Rest dann nichts mitbekommt ... und dann verbreiten sich die Gerüchte erst Recht.

Nicht unter Moderation Bearbeitetes hat meiner Erfahrung nach viel eher das Potential auszuarten und zu eskalieren.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 1. Januar 2016 16:46

Zitat von Meike.

Ich fände es ja ganz hübsch, wenn die "Alle Kollegen müssen geschlossen gegen die blöden Gören stehen"-Front etwas gelernt hätte.

Ich sag nur: "Beratungsresistenz" und "Beratungskompetenz", Meike. Das ist das, was ich meine- wenn manche glauben, sie seien die besseren Lehrer...

Beitrag von „Meike.“ vom 1. Januar 2016 16:47

Ich sag ja, ich erwarte es nicht. Du darfst gerne weiterdenken und machen, was du willst... wie jeder. 😊

Ansonsten bezog ich mich auf das hier

Zitat

Was mir außerdem bei der Threaderstellerin aufgefallen ist, dass keinerlei Kritik oder anderweitige Vorschläge von ihr angenommen wurden. Als Lehrer sollten wir dazu bereit sein, uns ständig weiterzuentwickeln und dazuzulernen. Das können wir aber nur, wenn wir auch auf andere Meinungen und Sichtweisen eingehen und unser Handeln reflektieren (und nicht darum bitten, die Diskussion zu beenden, weil sie uns nicht gefällt).

- das empfand ich als arrogant, weil es suggerierte, die TE hätte hier notwendigerweise als einzige gefälligst was zu lernen.

Das sehe ich halt anders. Mit einigen anderen hier, offensichtlich.

Du kannst daraus gerne machen, was du willst.

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 1. Januar 2016 16:51

Zitat von Wollsocken

Ich sehe hier auch zwei Fraktionen, aber nicht welche, die finden, Schüler seien an allem Schuld und die anderen.

Sondern welche, die genug Weitsicht haben, das Verhalten, das die TE und ihr Sozialpädagoge an den Tag legen **Potential** zu Mobbing hat und welche, die das nicht sehen wollen.

Beitrag von „Meike.“ vom 1. Januar 2016 16:52

Tja, und dann gibt es halt die, die so viel Weitsicht haben, dass sie sehen, dass das Verhalten der TE **Potential** zur Versöhnung hatte - und die, die das halt nicht sehen wollen. So ist die Welt...

Beitrag von „kodi“ vom 1. Januar 2016 17:33

Das professionellste Vorgehen ist meiner Meinung nach, Perspektivwechsel durchführen und Vorwürfe nochmal von beiden Seiten angucken, alles Dokumentieren und die Klärung an die Schulleitung abgeben.

Letztlich ist es auch die Aufgabe der Schulleitung und nicht die der Kollegen, solche Probleme zu klären.

Diese hässlichen gegenseitigen Anfeindungen hier im Thread bringen gar nichts. Letztlich kann sowieso nur die TE die Situation beurteilen, weil wir alle die konkrete Situation nicht kennen.

Beitrag von „Micky“ vom 1. Januar 2016 22:41

Nun ja, die Kollegin bat mich, der Klasse auszurichten, dass sie einen Neuanfang wünscht und ein Tuch über alles decken möchte. Prinzipiell ja eine gute Idee, aber warum sollte ICH das der Klasse sagen? So was macht man doch persönlich. Und sie hätte jederzeit Zeit von meiner Weihnachtsfeier haben dürfen, um mit der Klasse alleine reden zu können.

Die Klasse hat auf meine Äußerungen ablehnend reagiert und ich habe dann den Sozialpädagogen dazugeholt.

Dass es hier um Einstellungen geht, die fix sind und die bis aufs Blut verteidigt werden, habe ich registriert.

Aber ich fände es in meinem Kollegenkreis befremdlich, wenn SuS sich nicht artikulieren dürfen, wenn ein Kollege sie regelmäßig anbrüllt und als dumm bezeichnet. Es handelt sich um zukünftiges pädagogisches Fachpersonal, das den Begriff "Partizipation" im Kindergarten verstehen und umsetzen können muss. Wie soll das funktionieren, wenn Lehrer nicht kritikfähig sind, sie respektlos behandeln und sich niemand für sie einsetzt? Lehrer sind auch nur Menschen, sie leisten einen großartigen Job, und die größte Leistung für mich ist Reflexionsfähigkeit und Kommunikationsbereitschaft. Und ein positives Bild vom Schüler.

Beitrag von „Modal Nodes“ vom 1. Januar 2016 22:58

Zitat von Micky

aber warum sollte ICH das der Klasse sagen?

Du hast dir die Klagen der Klasse angehört, und jetzt wo die Kollegin dich braucht, geht dich das nichts mehr an? Das kann es ja nicht sein. Wenn die Situation so verrannt ist, benötigen dich beide Seiten als Vermittler. Du hast doch hier dargestellt, dass du für alle nur das Beste willst, also drück dich jetzt nicht...

Zitat von Meike.

dass das Verhalten der TE Potential zur Versöhnung hatte

War meinem Empfinden nach nicht der Sinn der TE (siehe oben).

Beitrag von „Micky“ vom 2. Januar 2016 08:12

Wo steht denn, dass ich mich drücken wollte?:-) Und wovor sollte ich mich drücken? Ich hab den Sus die Nachricht überbracht. Und ich hatte am Vortag eine halbe Stunde mit der Kollegin telefoniert. Ihre Worte deuteten nicht darauf hin, dass sie Hilfe sucht, ganz im Gegenteil.

Und ich dachte, dass sie einfach zum Jahresende ein Statement abgeben will, das aber nicht kann, weil sie am letzten Schultag 2015 nicht in der Schule war. Ich dachte, die Versöhnung hätte längst stattgefunden. Und natürlich waren meine Worte versöhnlich. Ich glaube, manche sehen mich als asozialen Junglehrer, der mit Freude Kollegen in die Pfanne haut, um der beste Freund der Sus zu sein - muss ich mal bei meinen Kuk evaluieren... Die Zeiten als Junglehrer sind übrigens schon lange vorbei:-)

Um beim Thema zu bleiben...

Daher dachte ich, dass die Klasse positiv auf diesen Vorschlag der Kollegin reagiert. Ich war [bass](#) erstaunt, dass es nicht so war. Dazu war die Kollegin am letzten Schultag doch in der Schule - wenn sie nicht in die Klasse gehen wollte, ok, aber ein Gespräch zwischen mir und ihr wäre vielleicht eine gute Sache gewesen. Ich hatte sie dann nachmittags angerufen, aber sie war nicht da. Ich habe ihr nun eine freundliche Mail geschrieben und hoffe, dass sie sich bald meldet.

Bisher hatte ich 2 Gespräche mit den Klassensprechern, auf Wunsch meiner Klasse. Ich habe mich nicht positioniert. Als die Klasse den Vorschlag ablehnte, habe ich den Sozialpädagogen geholt. In sein Gespräch habe ich mich nicht eingemischt. Er hat seinen Job gemacht - die Sus ernstgenommen. Genauso, wie er die Kollegin ernst genommen hat. Auch, wenn sich einige jetzt daran aufgeilen, dass er sein Wissen weitererzählt hat. Aber ich glaube, er wusste schon, wem er es weitergibt und dass es da in guten Händen ist. Mir hat es sehr geholfen, die Kollegin ein Stück weit zu verstehen, denn ich habe sie bisher vielleicht 2x gesehen.

Die Kollegin hat nie auch nur mit einem Wort Rat bei mir gesucht. Es war lange ruhig und ich dachte, Kollegin und Klasse hätten es geschafft, eine gute Atmosphäre herzustellen.

Nun habe ich hier Rat gesucht und bin für mein mannigfaches "Fehlverhalten" kritisiert, belehrt und beschimpft worden, von Leuten, die ihren Frust rauslassen müssen und solchen, die sehr selektiv lesen und direkt unsachlich werden - das sind eigentlich Dinge, die ich von von hormonüberfluteten Eltern-Kind-Foren kenne...

Zitat:War meinem Empfinden nach ...

Das ist vielleicht bei vielen Usern hier das Problem... Bevor ich auf jemanden losgehe, sollte ich vielleicht nachfragen, ob ich das und das richtig verstanden habe!

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 2. Januar 2016 10:13

Zitat von Micky

Auch, wenn sich einige jetzt daran aufheilen, dass er sein Wissen weitererzählt hat. Aber ich glaube, er wusste schon, wem er es weitergibt und dass es da in guten Händen ist.

naja, sei mir nicht böse, aber ob es da in guten Händen ist hat der sozpäd nicht zu entscheiden. ich finde, ohne mich sonst in eure Diskussion einzumischen, geht das nicht und er DARF es auch nicht.

nicht umsonst gibt es dort Schweigepflicht...

und irgendwie dringt das ganze doch auch jetzt sehr nach außen.. sei es auch nur in einem anonymen Forum.. aber da weiß jetzt jeder, dass Frau XY vom Berufskolleg welches Erzieher ausbildet 2 Kinder hat, mit denen sie nicht fertig wird, alleinerziehend ist, mit ihrer Klasse nicht klar kommt, nur einen befristeten Vertrag bis zum Sommer hat, ect...

Beitrag von „alias“ vom 2. Januar 2016 14:12

Zitat von Micky

Nun habe ich hier Rat gesucht und bin für mein mannigfaches "Fehlverhalten" kritisiert, belehrt und beschimpft worden, von Leuten, die ihren Frust rauslassen müssen und solchen, die sehr selektiv lesen und direkt unsachlich werden - das sind eigentlich Dinge, die ich von von hormonüberfluteten Eltern-Kind-Foren kenne...

Zitat: War meinem Empfinden nach ...

Das ist vielleicht bei vielen Usern hier das Problem... Bevor ich auf jemanden losgehe, sollte ich vielleicht nachfragen, ob ich das und das richtig verstanden habe!

Genau. 🤔🎵

Was hast du erwartet? Kollegatives Schulterklopfen?

Wenn ich hier meine Meinung äußere, mache ich dies - wie auch in deinem Fall - mit Blick auf die zahlreichen mitlesenden Berufsanfänger. Da äußere ich auch mal dezidiert meine Bedenken, damit bestimmte Abläufe nicht ohne Reflektion als Modell übernommen werden.

Falls du eine andere Meinung als deine als Beschimpfung und Belehrung interpretierst, solltest du deinen letzten Satz selbst ernst nehmen.

BTW: Ich habe weder ein Problem, noch bin ich gefrustet oder hormonüberflutet - und ich habe auch aus den anderen Beiträgen nicht herausgelesen, dass jemand dies hier wäre.

Beitrag von „katta“ vom 2. Januar 2016 14:13

Zitat von Pausenbrot

2. Wieso erarbeitest du mit einer Klasse eine Vorgehensweise, wie mit einer Kollegin zu sprechen ist? Du hast dich da überhaupt nicht ungefragt einzumischen, schon gar nicht, in dem du dich auf die Seite der Kinder stellst.

Selbst wenn du ihren Unterrichtsstil oder sie als Person nicht magst und selbst wenn sie den Lehrplan nicht erfüllen sollte- es geht dich einen feuchten Kehrriech an.

Wenn du dich schon einmischen möchtest, tue es so, dass die Kollegin davon profitiert.

Also sag deinen Gören, dass sie ihre Handys wegzupacken haben und wenn sie es wagen, sich in ihrem Alter über irgendeinen Lehrer zu beschweren, dann zeigst du ihnen mal, was Beschwerde ist.

Nur mal kurz dazu: Ich habe das nicht so verstanden, dass sie konkrete Vorgehensweisen gegeben hat, wie man die konkrete Kritik am besten formuliert, sondern grundsätzliche Gesprächsstrategien.

Hin und wieder hatten meine kleinen Klassen (Klasse 5 oder 6) auch mal Probleme mit Lehrern und ich habe sie immer dazu ermutigt, mit den Kollegen selber direkt zu sprechen. Und damit das funktionieren kann, habe ich ihnen vermittelt, wie man auf andere dabei zugeht, also z.B. erst Mal fragt, ob bzw. wann der Kollege Zeit hat, sie würden gerne mal etwas mit ihm/ihr besprechen (und eben nicht einfach damit mitten in der Stunde anzufangen und dann beleidigt sein, wenn der Kollege/ die Kollegin das dann natürlich abwürgt - ja, so was kommt vor und die Kleinen verstehen das Problem dann nicht immer, wenn man ihnen das nicht erklärt). Ebenso erkläre ich das Grundprinzip von Ich-Botschaften bzw. grundsätzlich Strategien, wie man ein Gespräch konstruktiv führen kann (keine Vorwürfe, auch an die eigene Nase packen, Kompromisse suchen/ vorschlagen, etc pp).

Das gleiche mache ich auch, wenn es um Konflikte zwischen Schülern geht und sie mich bitten, ihnen zu helfen.

Und solche Konfliktlösestrategien zu vermitteln sehe ich definitiv als Aufgabe an mich als Klassenlehrerin.

Und dabei habe ich keinerlei Position bezogen (tue ich bei Streitereien zwischen den Kindern ja auch nicht), sondern ihnen nur Wege aufgezeigt, wie sie die Situation vielleicht angehen können, wenn sie es wollen.

Beitrag von „Micky“ vom 2. Januar 2016 18:51

Riiiiichtig! So, wie ich immer vorgehe. Ich hatte das Thema "Kommunikation" gerade im Unterricht mit denen gemacht.

Beitrag von „chemie77“ vom 3. Januar 2016 14:45

Bei uns an der Schule bin ich ehrlich gesagt schon seit längerem unglücklich darüber, wie viel Raum Schülern für Beschwerden eingeräumt wird.

Ist es nicht so, dass es eben auch Bestandteil der Schule ist, zu lernen, mit verschiedenen Menschentypen auszukommen? Können sich die Schüler in ihrer späteren Ausbildung über den Chef oder Mitarbeiter in der Form beschweren, wie es in der Schule möglich ist (ich glaube nicht!)? Und haben wir nicht alle auch irgendwelche eigenartigen Lehrer in unserer eigenen Schulzeit genossen (und haben es überlebt) und erzählen uns jetzt noch mit unsere früheren Schulkollegen darüber?

Bei uns sprechen die Schüler übrigens gar nicht erst mit der Klassenleitung sondern rennen in der Regel gleich zu Schulleitung, weil ihnen da ja auch lange zugehört wird. Ich glaube das System schneidet sich ins eigene Fleisch, wenn das so zugelassen wird und ich verstehe den Grund auch nicht. Über mich gab es auch schon diverse Beschwerden und ich versuche das so gut als möglich abprallen zu lassen. Nicht weil ich nicht selbstkritisch bin (ganz im Gegenteil) sondern weil es auch schon ganz tolle, erfahrenen, kompetente Kollegen getroffen hat und bei den Beschwerden auch recht gerne Dinge total verdreht wiedergegeben werden, zum Teil mit einem völlig falschen Wortlaut (so dass zum Beispiel Schimpf- bzw. Fäkalworte eingeflochten werden, die so nicht gefallen sind!)

Ich will damit, liebe Threaderöffnerin, nicht behaupten, dass deine Klasse das tut, aber das kann eben dabei herauskommen, wenn man Beschwerden von Schülern zu viel Raum gibt. Und es ist doch so, in der Klasse ist man als Lehrer alleine und hat keine Zeugen dafür, was da passiert! Schlimm genug, dass das zum Problem geworden ist, in den ersten Jahren habe ich da drüber gar nicht nachgedacht - jetzt schon!

Ich hinterfrage mein pädagogisches Handeln sowieso selber, wenn was nicht läuft und natürlich verletzt es mich oder stimmt mich nachdenklich, wenn ich mal wieder so einen Wickel mit einer Klasse habe, aber letztendlich kann ich dem nicht ausweichen und darum hey, ich bin auf Lebenszeit verbeamtet und solange ich alle Erlasse einhalte, meine Noten ordentlich dokumentiere und nicht übertrieben oft krank bin etc wird mir keiner ernsthaft ans Bein pinkeln ;-).

Klar, es müssen in der Schule die gängigen Regeln und Erlasse eingehalten werden und ein Lehrer darf sich nicht strafbar machen (handgreiflich werden etc.) und niemandem den Abschluss versauen. Aber darüber hinaus finde ich immer noch die Reaktion am besten: " Man hat eben solche und solche Lehrer - es ist eben so! Ihr seid hier nicht bei wünsch dir was ;-)." Und mal die eine oder andere Stunde in der Woche dazusitzen wie ein Zinnsoldat hat glaube ich auch noch keinem geschadet!

Beitrag von „Wollsocken“ vom 3. Januar 2016 14:51

[Zitat von chemie77](#)

Bei uns sprechen die Schüler übrigens gar nicht erst mit der Klassenleitung sondern rennen in der Regel gleich zu Schulleitung, weil ihnen da ja auch lange zugehört wird.

Das ist auch ne Sauerei und auf keinen Fall zu dulden. Allerdings war es im hier diskutierten Fall nicht so.

[Zitat von chemie77](#)

Ist es nicht so, dass es eben auch Bestandteil der Schule ist, zu lernen, mit verschiedenen Menschentypen auszukommen? Können sich die Schüler in ihrer späteren Ausbildung über den Chef oder Mitarbeiter in der Form beschweren, wie es in der Schule möglich ist (ich glaube nicht!)? Und haben wir nicht alle auch irgendwelche eigenartigen Lehrer in unserer eigenen Schulzeit genossen (und haben es überlebt) und erzählen uns jetzt noch mit unsere früheren Schulkollegen darüber?

Da haste Recht. Also, dass man lernen muss, mit verschiedenen Menschentypen klarzukommen. Trotzdem ... ich hatte nen Lehrer, der hat mal in einem cholerischen Anfall einen Stuhl während des Unterrichts zertrümmert. Ich bin heute noch der Meinung, den Kerl hätte man in eine Psychiatrie einweisen müssen und empfinde es heute noch als eine absolute Zumutung, dass wir so einen Freak ertragen mussten. Früher war nicht immer alles besser.

Beitrag von „Micky“ vom 3. Januar 2016 14:58

Natürlich. Und glaub mir, wir haben genug unterschiedliche Lehrertypen und es weht auch ein harter Wind bei uns. Wir haben jedes Jahr ca.1/3, die den Bildungsgang auf eigenen Wunsch verlassen, weil er sehr viel Selbstdisziplin erfordert und weil der Druck schon ganz schön groß werden kann.

Aber falls die Kollegin wirklich die Sus regelmäßig anbrüllt und sie als dumm bezeichnet, ist das aus meiner Sicht nichts, was ein Mensch sich gefallen lassen muss. Weder von einem Lehrer, noch von einem Kollegen oder Vorgesetzten. Vor allem, wenn darüber kein Gespräch erfolgt, in dem beide zu Wort kommen dürfen.

Beitrag von „Meike.“ vom 3. Januar 2016 15:36

[Zitat von chemie77](#)

Können sich die Schüler in ihrer späteren Ausbildung über den Chef oder Mitarbeiter in der Form beschweren, wie es in der Schule möglich ist (ich glaube nicht!)?

Der Unterschied zum späteren Arbeitgeber ist genau das:

[Zitat von chemie77](#)

und darum hey, ich bin auf Lebenszeit verbeamtet und solange ich alle Erlasse einhalte, meine Noten ordentlich dokumentiere und nicht übertrieben oft krank bin etc wird mir keiner ernsthaft ans Bein pinkeln ;-).

... und da das nur bei uns der Fall ist, müssen wir mit dieser Verantwortung und diesem Privileg erheblich verantwortungsvoll umgehen. Die Haltung "Lebenszeitverbeamtung, also muss ich nur die minimalen Anforderungen erfüllen, mir kann ja eh keiner was" finde ich... 🤔

Mit verschiedenen Menschentypen ja - mit Übergriffigkeiten und Respektlosigkeiten und Regelverletzungen: nein. Warum auch? Wir sind ja diejenigen, die den Schülern genau den respektvollen Umgang beibringen sollen. Da kann es nicht sein, dass an uns nicht genau dieselben Erwartungen gestellt werden. Und wenn Kollegen diese Grundprinzipien nicht einhalten, dann dürfen und sollen sich Schüler natürlich beschweren.

Ich erinnere mich noch gut an den jungen Kollegen, der am freigiebigsten die unentschuldigten Fehlstunden austeilte, aber selbst grundsätzlich 10 Minuten zu spät mit angebissenen Brötchen und Kaffee in der Hand in der Unterricht latschte und dort erstmal anordnete, ihn in Ruhe zu Ende frühstücken zu lassen. Nebst anderem Verhalten dieser Art. Hat er auch kein Geheimnis draus gemacht im Lehrerzimmer, wenn er von Tutoren angesprochen wurde ... er war der

Meinung, das sei sein Privileg, er sei ja lebenszeitverbeamtet. Aber wehe ein Schüler kam nach ihm in den Raum oder packte selber sein Brot aus... 🤔 Um mal eines der harmloseren Beispiele zu nennen.

Da haben sich die Schüler beschwert und da hat auch irgendwann echt kein Kollege mehr vor der Klasse so getan, als wäre das annähernd in Ordnung. Die Schüler kommen sich sonst verarscht vor, bzw werden es. Allerdings war das einer von den dermaßen hartgesottenen, dass ihn auch Dienstgespräche u.ä. nicht eingeschüchtert haben - er hat einfach so weiter gemacht. Solche Leute versauen den ordentlich Arbeitenden die Preise - weil es den Schülern nicht mehr zu vermitteln ist, wieso bei ihnen mit solchem Verhalten Sanktionen folgen und bei Kollegen über Jahre nicht. Warum soll man sich da noch an irgendwelche Regeln halten?

Beitrag von „chemie77“ vom 3. Januar 2016 16:04

Zitat von Meike.

und da das nur bei uns der Fall ist, müssen wir mit dieser Verantwortung und diesem Privileg erheblich verantwortungsvoll umgehen. Die Haltung "Lebenszeitverbeamtung, also muss ich nur die minimalen Anforderungen erfüllen, mir kann ja eh keiner was" finde ich...

Von "minimalen ANforderungen" habe ich überhaupt nicht gesprochen und das ist selbstverständlich auch nicht meine Einstellung! Ich erfülle weit mehr als minimale Anforderungen und das auch gerne, aber ich brauche auch irgendeinen Schutz für mich selber um pädagogisch handeln zu können, ohne mich vor meinem Chef zu fürchten, weil Schüler sich mal wieder grundlos beschwert haben!

Über solche, von dir beschriebene Kollegen ärgere ich mich auch, aber das ist etwas ganz anderes!

Zitat von Meike.

Ich erinnere mich noch gut an den jungen Kollegen, der am freigiebigsten die unentschuldigsten Fehlstunden austeilte, aber selbst grundsätzlich 10 Minuten zu spät mit angebissenen Brötchen und Kaffee in der Hand in der Unterricht latschte und dort erstmal anordnete, ihn in Ruhe zu Ende frühstücken zu lassen.

Und genau das meinte ich mit, man muss natürlich selber alle Regeln und Erlasse einhalten!!! Hier wird ja gleich gegen mehreres verstoßen (Arbeitszeit, Aufsichtspflicht), also genau eines

der Beispiele, wie es natürlich nicht geht! Auch Regeln des Anstandes und guten Tonfalles müssen natürlich eingehalten werden und wenn nicht, dann sind das ja auch die Fälle, in denen man Beschwerden auch mal ernst nehmen kann. Aber eben nicht dauernd und ständig um damit Kollegen unter Druck zu setzen, die das Selbstbewusstsein nicht haben. und bei uns kommt das vor!!!

Ich glaube, du hast einfach gerade bei meinem Beitrag einen ganz anderen Menschen vor Augen gehabt als ich bin (ist ja auch schwer darzustellen in ein paar Zeilen) und kannst dir vielleicht eine Situation nicht vorstellen (das wünsche ich dir!) in der Schüler tatsächlich so mächtig werden, dass deren Wort mehr zählt, als das der langjährigen Kollegen :-). (Und der Krankenstand an meiner Schule sagt auch einiges aus über den Wohlfühlfaktor!)

Beitrag von „Pausenbrot“ vom 3. Januar 2016 16:07

Zitat von Meike.

Mit verschiedenen Menschentypen ja - mit Übergriffigkeiten und Respektlosigkeiten: nein. Warum auch? Wir sind ja diejenigen, die den Schülern genau den respektvollen Umgang beibringen sollen. Da kann es nicht sein, dass an uns nicht genau dieselben Erwartungen gestellt werden.

Wenn die TE ernsthaft Sorge um das Wohlergehen der Schüler hat, kann sie a) mit der Lehrerin selbst oder b) mit der Schulleitung reden oder c) die Schüler darauf verweisen, dass sie sich an die Kollegin oder Schulleitung wenden können. In diesem Falle würde ich dann aber hier nicht schreiben, dass ich mir Gedanken darüber mache, dass vielleicht Eltern sich beschweren könnten. Denn warum sollten diese sich nicht beschweren, wenn der Zustand in diesem Fachunterricht dermaßen unhaltbar ist?

Der Ausgangspost bezog sich aber nicht auf ein "ich mache mir ernsthaft Sorgen um die Schüler, die hilflos der Gewalt eines psychisch Kranken ausgesetzt sind und sich aufgrund ihrer Behinderung nicht wehren können", sondern dass die Klassensprecher Wunschlisten für den Unterricht herausgeben, die Kollegin aber nicht einsichtig ist, beschissenen Unterricht hält und was man über den Sozialpädagogen alles so erfährt. Das steht nunmal da.

@ Micky

Ja, ich bin unfreundlich, wenn ich mich ärgere, weil mir ein Thema wichtig ist. Ich sehe aber in Wut nichts Schlechteres, als beispielsweise in überlegen-süffisanter Abscheulichkeit oder depressiver Toleranz oder dummer Unreflektiertheit, um mal ein paar beliebige Beispiele zu nennen. Vielleicht ist Wut unkontrollierter, aber ehrlich. Und unsachlich deswegen noch lange nicht.

Beitrag von „katta“ vom 3. Januar 2016 16:27

[Zitat von chemie77](#)

Bei uns an der Schule bin ich ehrlich gesagt schon seit längerem unglücklich darüber, wie viel Raum Schülern für Beschwerden eingeräumt wird.

Ist es nicht so, dass es eben auch Bestandteil der Schule ist, zu lernen, mit verschiedenen Menschentypen auszukommen? Können sich die Schüler in ihrer späteren Ausbildung über den Chef oder Mitarbeiter in der Form beschweren, wie es in der Schule möglich ist (ich glaube nicht!)? Und haben wir nicht alle auch irgendwelche eigenartigen Lehrer in unserer eigenen Schulzeit genossen (und haben es überlebt) und erzählen uns jetzt noch mit unsere früheren Schulkollegen darüber?

Bei uns sprechen die Schüler übrigens gar nicht erst mit der Klassenleitung sondern rennen in der Regel gleich zu Schulleitung, weil ihnen da ja auch lange zugehört wird. Ich glaube das System schneidet sich ins eigene Fleisch, wenn das so zugelassen wird und ich verstehe den Grund auch nicht. Über mich gab es auch schon diverse Beschwerden und ich versuche das so gut als möglich abprallen zu lassen. Nicht weil ich nicht selbstkritisch bin (ganz im Gegenteil) sondern weil es auch schon ganz tolle, erfahrenen, kompetente Kollegen getroffen hat und bei den Beschwerden auch recht gerne Dinge total verdreht wiedergegeben werden, zum Teil mit einem völlig falschen Wortlaut (so dass zum Beispiel Schimpf- bzw. Fäkalworte eingeflochten werden, die so nicht gefallen sind!)

Ich will damit, liebe Threaderöffnerin, nicht behaupten, dass deine Klasse das tut, aber das kann eben dabei herauskommen, wenn man Beschwerden von Schülern zu viel Raum gibt. Und es ist doch so, in der Klasse ist man als Lehrer alleine und hat keine Zeugen dafür, was da passiert! Schlimm genug, dass das zum Problem geworden ist, in den ersten Jahren habe ich da drüber gar nicht nachgedacht - jetzt schon!

Ich hinterfrage mein pädagogisches Handeln sowieso selber, wenn was nicht läuft und natürlich verletzt es mich oder stimmt mich nachdenklich, wenn ich mal wieder so einen Wickel mit einer Klasse habe, aber letztendlich kann ich dem nicht ausweichen und darum hey, ich bin auf Lebenszeit verbeamtet und solange ich alle Erlasse einhalte, meine Noten ordentlich dokumentiere und nicht übertrieben oft krank bin etc wird mir keiner ernsthaft ans Bein pinkeln ;-).

Klar, es müssen in der Schule die gängigen Regeln und Erlasse eingehalten werden und ein Lehrer darf sich nicht strafbar machen (handgreiflich werden etc.) und niemandem den Abschluss versauen. Aber darüber hinaus finde ich immer noch die Reaktion am besten: " Man hat eben solche und solche Lehrer - es ist eben so! Ihr seid hier nicht bei

wünsch dir was ;-)." Und mal die eine oder andere Stunde in der Woche dazusitzen wie ein Zinnsoldat hat glaube ich auch noch keinem geschadet!

Bei uns kommt das so extrem nicht vor - in meinen 6 Jahren als Klassenlehrerin hatte ich, glaube ich, drei Mal den Fall, dass die Klasse sich über den Lehrer "beschwerte". Es ging dabei einfach um Fälle, wo sie sich ungerecht behandelt fühlten, oder etwas Angst hatte, sich zu melden, weil sie das Gefühl hatten, der Lehrer würde sie dann gleich "anbrüllen" -- hat er nicht, ich kannte alle Kollegen soweit ganz gut, mir war klar, warum bei den Kleinen dieser Eindruck entstehen konnte, wusste aber auch, dass das vielfach Missverständnisse waren - bzw. teilweise auch dem Verhalten der Klasse selber zuzuschreiben war 😊 -, d.h. mir war völlig klar, dass ein Gespräch zwischen Klasse und Kollege erfolgreich sein würde. Nicht nach dem Motto, dass die Klasse automatisch Recht hatte, sondern dass sie das Gefühl vermissten, ernst genommen zu werden, und auch weil vieles davon einfach nur erklärt werden musste. Alle Klassen sind nach dem Gespräch auch immer stolz wie Oskar zu mir gekommen, weil sie sich getraut hatten, mit dem Lehrer zu reden, und froh, dass dieser ihnen zugehört hatte -- und die Situation hat sich danach eigentlich immer verbessert. Und das ist eine Lernerfahrung, die, wie ich finde, für die Kinder immens wichtig ist. Dass man Probleme mit dem Betroffenen (!) anspricht, dass man die andere Seite anhört, versucht, diese nachzuvollziehen und gemeinsam zu einer Lösung zu kommen.

Wenn diese Möglichkeit aber direkt übersprungen wird, ist das natürlich ganz großer Mist und ganz sicher nicht zielführend.

Beitrag von „Meike.“ vom 3. Januar 2016 19:57

[Zitat von chemie77](#)

Ich glaube, du hast einfach gerade bei meinem Beitrag einen ganz anderen Menschen vor Augen gehabt als ich bin

Ich hab dich *überhaupt nicht* vor Augen gehabt. Ich hatte nur besagten Kollegen vor Augen. Und ähnliche. Mir ging es eher um das Generelle: solche Kollegen gibt es und die operieren halt auch immer mit dem Argument "Ich bin noch länger da als die Schüler" und "Ich bin lebenszeitverbeamtet". Und das stört mich. Weil es eben das Bild von Lehrern zementiert, die in der Bevölkerung so einen schlechten Ruf haben, damit Misstrauen generiert, das auch mir schadet. Und mit denen sitze ich nicht in einem Boot und denen gegenüber verhalte ich nicht im Sinne eines Kadaverloyalismus "niemals einen Kollegen kritisieren".

Beitrag von „chemie77“ vom 3. Januar 2016 20:43

Zitat von Meike.

Ich hab dich überhaupt nicht vor Augen gehabt. Ich hatte nur besagten Kollegen vor Augen. Und ähnliche. Mir ging es eher um das Generelle: solche Kollegen gibt es und die operieren halt auch immer mit dem Argument "Ich bin noch länger da als die Schüler" und "Ich bin lebenszeitverbeamtet". Und das stört mich. Weil es eben das Bild von Lehrern zementiert, die in der Bevölkerung so einen schlechten Ruf haben, damit Misstrauen generiert, das auch mir schadet. Und mit denen sitze ich nicht in einem Boot und denen gegenüber verhalte ich nicht im Sinne eines Kadaverloyalismus "niemals einen Kollegen kritisieren".

Ok, ich verstehe, dass du anscheinend meinen Satz zur Lebenszeitverbeamtung in den falschen Hals bekommen hast. Das verstehe ich in vielen Situationen sogar! (=Friedensangebot 😊) . Gleichzeitig zeigt die Situation ja auch, wozu es diese überhaupt gibt, nämlich damit nicht pubertierende Schüler oder überehrgeizige Eltern Lehrern durch an den Haaren herbeigezogenen Beschwerden ernsthafte Probleme machen können! Und das sind auch die einzigen Situationen, in denen ich mich darauf "ausruhe"!

Ich sehe gerade, du arbeitest auf dem Gymnasium. Ich arbeite größtenteils an der Hauptschule und wir haben einfach wirklich Klassen, die sich unterirdisch benehmen, es darauf anlegen, Lehrer zum Ausrasten zu bringen (und keiner kann immer ruhig bleiben, da muss man nur den richtigen Tag erwischen!) um sich dann, wenn die entsprechend unpassende Reaktion erreicht wurden, freudig beschweren zu rennen bzw. Lehrern ständig mit Beschwerden zu drohen! Da ist es einfach ein gutes und wichtiges Gefühl, dass einem nicht wirklich was passieren kann!

Ich glaube wir sind uns alle einig, dass ein normal freundlicher Umgangston selbstverständlich ist und ich wollte auch nicht sagen, dass die Klasse im Ausgangsthread sich zu unrecht beschwert. Das kann ja mit den wenigen Informationen gar keiner beurteilen.

Ich stehe immer noch dazu, dass Schülern mit ihren Befindlichkeiten nicht zu viel Raum gegeben werden darf, weil es dann ausufern kann, zu einer Situation, wie sie bei uns herrscht und sich anscheinend hier viele nicht vorstellen können 😊 (zum Glück - ich bin froh, dass es noch Schulen gibt, wo es anders ist!)

Beitrag von „Primarlehrer“ vom 3. Januar 2016 21:50

Zitat von chemie77

Ich sehe gerade, du arbeitest auf dem Gymnasium. Ich arbeite größtenteils an der Hauptschule und wir haben einfach wirklich Klassen, die sich unterirdisch benehmen, es darauf anlegen, Lehrer zum Ausrasten zu bringen (und keiner kann immer ruhig bleiben, da muss man nur den richtigen Tag erwischen!) um sich dann, wenn die entsprechend unpassende Reaktion erreicht wurden, freudig beschweren zu rennen bzw. Lehrern ständig mit Beschwerden zu drohen! Da ist es einfach ein gutes und wichtiges Gefühl, dass einem nicht wirklich was passieren kann!

Da kann einem doch aber als Angestelltem auch nicht wirklich was passieren? Ich habe ein ähnliches Klientel und die Leute vom Schulamt wissen meist schon anhand des Ausdrucks, sei es nun mündlich oder schriftlich, wie sie etwas einordnen müssen.